



Mariborer Zeitung

Ungarn und Oesterreich

Reichsverweser Horthy unerwartet nach Wien abgereist / Horthy als Jagdgast in Tirol / Unverkennbare politische Bedeutung der Reise

B u d a p e s t, 21. August. Reichsverweser Nikolaus von Horthy ist mit seiner engeren Begleitung gestern abends mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in aller Stille nach Wien abgereist. Es ist dies die erste Auslandsreise des Reichsverwesers nach seinem Amtsantritt im Jahre 1920.

Die Auslandsreise des Reichsverwesers Horthy wurde in Regierungskreisen bis zur letzten Minute so im Stillen gehalten, daß nur ein ganz kleiner Kreis von Persönlichkeiten darüber informiert war. In allen politischen Kreisen wird auf die außerordentliche politische Bedeutung dieser Reise des Reichsverwesers nach Oesterreich hingewiesen. Wie offiziell verlautet, wird der Reichsverweser Jagdgast der österreichischen Regierung in Tirol sein. Da der österreichische Bundespräsident Miklas in Kärnten weil, ist es nicht ausgeschlossen, daß ihn Reichsverweser Horthy dortselbst besuchen werde. Auf jeden Fall aber wird Reichsverweser Horthy nach seiner Ankunft in Wien dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg seinen Be-

such abstaten. Die ungarische Presse verweist im Zusammenhange mit dieser Reise auf die intimen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

B u d a p e s t, 21. August. „Besti Naplo“ bringt in ihrer 75. Nummer an leitender Stelle in großer Aufmachung einen Artikel des früheren Ministerpräsidenten Grafen Stephan Bethlen über die politische Lage Ungarns und die nächsten Aussichten der österreichisch-ungarisch-italienisch-deutschen Zusammenarbeit. Er begrüßt eingangs herzlich das Zustandekommen des deutsch-österreichischen Abkommens und erklärt u. a.: In der europäischen politischen Lage ist eine Wendung von allergrößter Bedeutung eingetreten und Ungarn kann sich über diese Wendung nur aufrichtig freuen, da es sich vollständig im reinen darüber ist, daß eine richtige Kluge, gerechte und praktische Regelung der Fragen des Donaubekens nur von der auf diesem Gebiete zu entfaltenden italienisch-deutschen Zusammenarbeit zu erwarten ist.

zwischen Margisten, die mit ihrer Presse die Neutralitätspolitik der Bundesregierung auf das schärfste bekämpfen. Die Neutralität der Schweiz ist umso gewichtiger, als die bekannten D e r l i f o n - Werke ihre Flugzeugabwehrkanonen an Madrid geliefert haben und diesen Lieferungen nunmehr ein Kiegel vorgehoben wurde. Den Beschluß der Wiener Bundesregierung, streng neutral zu bleiben, haben die Margisten mit einer von Kommunisten und Sozialdemokraten gemeinsam besuchten Massenversammlung beantwortet, in der offen erklärt wurde, die Sache der spanischen Regierungsparteien sei die Sache der Demokratie schlechthin und von schicksalhaftester Bedeutung auch für die Parteien der Linken in den anderen demokratischen Ländern, daher gebe es keine Neutralität.

Sammlung für Spaniens Rettung in Prag verboten.

P r a g, 21. August. Die Prager Polizei hat die vom Verein „S o l i d a r i t ä t“ eingeleitete Geld- und Medikamentensammlung für die auf der Seite der spanischen Volksregierung kämpfenden roten Miliz verboten. 28.000 Kronen und die gesammelten Medikamente wurden behördlich beschlagnahmt.

Der Diplomatienabbau in Adis Abeba.

R o m, 21. August. Nach der Abberufung des türkischen Gesandten befindet sich, wie das „G i o r n a l e d' I t a l i a“ berichtet, nur noch die französische Gesandtschaft in voller Befugung in der abessinischen Hauptstadt.

Wie in Deutschland geäubert wird.

B e r l i n, 21. August. Ein Malermeister, der sich unter Ausnutzung seiner Machtposition als Betriebsführer an der Ehre seiner weiblichen Gefolgschaft schwer vergangen hatte, wurde vom Reichsgericht zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte hatte nämlich weibliche Arbeitskräfte, die sich seinen gewissen Wünschen nicht fügten, wegen Arbeitsmangel entlassen, aber bereits am nächsten Tage die Arbeitsplätze neu besetzt.

700 Flüchtlinge durch deutsche Flugszeuge aus Spanien gebracht.

B e r l i n, 21. August. Bis zum 17. August haben die Flugszeuge der Deutschen Luftwaffe aus Madrid und Barcelona insgesamt 700 deutsche Flüchtlinge befördert. Der Sonderflugdienst wird bis zum nächsten Abtransport aller Spanien-Deutschen aufrecht erhalten.

Herbstmanöver in Italien.

R o m, 21. August. In Italien werden demnächst Herbstmanöver abgehalten werden, an denen sich etwa 120.000 Mann beteiligen werden. Den Oberbefehl über die eine Heeresgruppe wird der italienische Thronfolger Umberto übernehmen.

Börse

Z ü r i c h, 21. August. Devisen: Beograd 7, Paris 20.2025, London 15.435, Newyork 306.75, Mailand 24.175, Berlin 123.40, Wien 57.50, Prag 12.68.

Ist Moskau in Gefahr?

M o s k a u, im August.

Moskau hat wieder einmal das Bedürfnis den bolschewistischen Massen in Sowjetrußland einen großen Schauprozeß vorzuführen. Eine Gruppe von angeblichen „Terroristen“, an ihrer Spitze Sinowjew, Kamenew und Trozki, ist angeklagt, Attentate gegen führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung vorbereitet zu haben.

Bei der Undurchsichtigkeit der Verhältnisse im Sowjetstaat ist es schwer, zu sagen, ob wirklich so schwerwiegende Vorgänge, wie die Anklage sie behauptet, vorliegen, oder ob die Regierung nur das Bedürfnis hat, die öffentliche Aufmerksamkeit von unangenehmen Dingen in der eigenen Verwaltung abzulenken und den kommunistischen Eifer dadurch neu anzufachen, daß eine große Gefahr für die bestehende bolschewistische Herrschaft an die Wand gemalt wird. Prozesse mit solchem Hintergrund haben wiederholt stattgefunden und den Menschenverächtern im Kreml ist es dabei gleichgültig, ob eine Anzahl mehr oder weniger Unschuldiger darunter leiden müssen und unter Umständen ihr Leben verlieren, wenn nur der Zweck erreicht wird.

Auf jeden Fall ist irgendetwas faul im Reiche Stalins. Man fühlt sich in den hohen Kreisen der Sowjetregierung nicht mehr ganz sicher. Wahrscheinlich hat der Geheimdienst des Innenkommissariats, das an die Stelle der berückichtigten G. P. U., der früheren Tscheka, getreten ist, von einer wachsenden Unzufriedenheit im Lande berichtet, und nun sollen als warnendes Beispiel für Unvorsichtigkeit eine Anzahl Sündenböcke in die Wüste geschickt werden. Daß man ein Schreckensurteil erwarten darf, geht daraus hervor, daß die Regierungspresse über die allgemeinen Wendungen der Anklageschrift hin aus von einem beabsichtigten Attentat auf Stalin selbst spricht.

Die drei Männer, die an der Spitze der Liste der Angeklagten stehen, Trozki, Sinowjew und Kamenew, sind alte bolschewistische Revolutionäre aus der Lenin-Zeit. Sie sind alle drei unter dem Stalin-Kurs in Ungnade gefallen. Das ist um so bemerkenswerter, als zwei von ihnen, Sinowjew und Kamenew, nach Lenins Tode mit Stalin zusammen jene Dreierheit bildeten, an die die Macht im Staate zunächst überging. Ihre Einigkeit hat allerdings nicht länger gedauert, als bis sie Trozki, den Dritten der jetzt Angeklagten, der damals allmächtiger Kriegskommissar war, aus seinem Amte und schließlich aus jedem Einfluß in der kommunistischen Partei entfernt hatten. Man ging behutsam vor, verbannte Trozki, der übrigens eigentlich Bronstein heißt, zunächst nach dem Kaukasus, aber man ließ ihm doch so deutlich spüren, wie verdächtig er, der Revolutionär aus Beruf, denen geworden war, die sich im Bewußtsein und im Genuß der erlangten Macht sicher fühlen wollten, daß er es vorzog, ins Ausland zu gehen. Er hat erst auf Korzika einen Zufluchtsort gefunden, erhielt dann von dem damaligen französischen Innenminister Chaumemps unbegreiflicherweise eine Aufenthaltserlaubnis für das Seine-Departement und hielt sich lange Zeit in unmittelbarer Nähe der französischen Hauptstadt, in Barbizon am Kan-

Stalins größte Gefahr

Wachsender Antisemitismus / Eine „volksmonarchische“ Bewegung

B e r l i n, 21. August. Die „Nachttausgabe“ veröffentlicht einen Artikel einer in Paris erscheinenden russischen Zeitung, der äußerst interessante Angaben über die ständig wachsende Opposition in der russischen Jugend enthält.

„Der gefährlichste Feind Stalins ist die Jugend,“ heißt es in dem Bericht, dem die Angaben eines jüdischen Arztes zugrunde liegen, der vor vier Tagen aus Moskau in Paris eingetroffen ist. Dieser berichtet von einem von Tag zu Tag stärker werdenden Antisemitismus in Moskau, den die stalinische Regierung bald nicht mehr werde unterdrücken können.

Diese Erscheinung macht sich unter der Schuljugend, an den Universitäten und in den Jugendorganisationen besonders stark

bemerkbar, sogar unter den sowjetkommunistischen „Pionieren“.

Unter den Komsozolen und Pionieren würden seit einigen Tagen Hefte verbreitet mit den Statuten einer volksmonarchistischen Partei. Verhaftungen und Verbannungen könnten offensichtlich die Verbreitung dieser Hefte nicht mehr verhindern.

Die Sowjetregierung sei deshalb so sehr über diese Erscheinung beunruhigt, weil die volksmonarchistische Partei unter der roten, von der kommunistischen Regierung erzogenen Jugend sich entwickelt hat und immer weiter verbreitet. Die Organe der G. P. U. seien in der letzten Zeit immer weniger in der Lage, die Bevölkerung durch Verbannungen u. Erschießungen gefügig zu machen. Das macht sich besonders in den Grenzgebieten und in den Provinzen bemerkbar.

Diplomateneinpässe beim Regierungschef

B e l e d, 21. August. Ministerpräsident Dr. Stojadinović empfing gestern nachmittags den ungarischen und den tschechoslowakischen Gesandten, ferner die Abgeordneten Dr. Vojislav Janjic und Mikoje Stolic sowie den Direktor der Agentur „Avila“ Svetislav Petrovic.

Schweizer Linksparteien gegen die Neutralitätspolitik

Die marxistischen Parteien fordern Hilfe für Madrid, weil es angeblich um die Sache der Demokratie gehe.

Z ü r i c h, 21. August. Wie sehr die Kommunisten und Sozialisten aller Länder, so auch der Schweiz, an dem Endsieg der roten Regierung in Madrid interessiert sind und wie wenig ihnen an der Erhaltung des Friedens liegt, zeigt das Verhalten der schwei-

de des Waldes von Fontainebleau, auf. Trozki hat dort eine höchst geschäftige, geheimnisvolle Tätigkeit entfaltet. Er ließ täglich durch einen Motorradfahrer eine umfangreiche Post aus Paris abholen, und als die Polizei ihm etwas genauer auf die Fingergab, erklärte er, am Aufbau einer „Vierten Internationale“ zu arbeiten. Er hat nicht gesagt, wie er sich diese „Vierte Internationale“ denkt. Aber man braucht sich nur zu erinnern, unter welchen Umständen er aus Moskau entfernt wurde. Trozki ist sicherlich im Vergleich zu Stalin der radikalere Revolutionär. Er ist der Mann, dem

die Bewegung alles, das Ziel nichts bedeutet. Deshalb ist seine Tätigkeit für die Welt eine so ungeheure Gefahr, denn in ihr liegt der unverminderte und nicht aufgegebenen Anspruch auf die kommunistische Weltrevolution. Seine „Vierte Internationale“ kann nur darauf abzielen, den revolutionären Kampfgedanken in seiner umfassendsten und radikalsten Form erneut in den Vordergrund zu stellen. Trozki hat vor einiger Zeit Frankreich verlassen und ist nach Oslo übergesiedelt. Wahrscheinlich sah er sein Werk in Frankreich so weit als vollendet an, daß er es anderen Händen überlassen konnte. Rebr-

gens denkt er natürlich nicht daran, sich dem Gericht in Moskau zu stellen. Er leugnet alles ab, wählt aber die Vorsicht als der Klugheit besseren Teil.

Sinowjew und Kamenew, die beiden Gefährten Stalins in jenem Dreigestirn, das Stalin herbeieilt, sind schon nach wenigen Monaten mit ihm wegen seiner Bauernpolitik in Streit geraten. Sie hielten an der alten Leninischen Lehre fest, daß die kommunistische Gesellschaft auf der rückwärtslosen Herrschaft des Industrieproletariats aufgebaut werden müsse. Stalin war geneigt, den bäuerlichen Instinkten des russischen Volkes einige Ju-

geständnisse zu machen. Er war der Stärke und die Folge war, genau wie bei Trotski, die Entfernung der beiden Widerstreben aus allen ihren Ämtern. Schon damals sind Sinowjew und Kamenev wiederholt Gegenstand einer Anklage geworden. Sie sammelten Gefinnungsgenossen um sich und versuchten den Widerstand gegen Stalin zu organisieren. Im Jahre 1934 wurden sie erneut verhaftet, weil man sie mit dem Revolverattentat auf den Sekretär der kommunistischen Partei, Kirow, in Verbindung brachte. Ausschluß aus der Partei und Verbannung waren die Folge. Man scheute sich damals noch, die äußerste Strenge im Urteil anzuwenden und begnügte sich damit, sie als politisch Verdächtige auf die entlegene Insel Solowezki zu verschicken.

Wenn sie nun von dort aus, in der Verbannung und unter strengster Bewachung, wirklich eine Verschwörung gegen das Leben Stalins angezettelt haben, so müssen sie ein weitverzweigtes Netz von Gefinnungsgenossen zur Ausführung und Weiterleitung ihrer Pläne gehabt haben. Als alte ausgefoderte Revolutionäre sind sie im übrigen mit allen Schlichen geheimer ungesetzlicher Tätigkeit vertraut. Ihre Namen hatten bei den Kommunisten der Leninzeit Klang und man kann sich wohl vorstellen, daß die jetzigen Machthaber in Moskau Sorge vor ihrem Einfluß haben. Deshalb wird ihnen bei dem jetzt gegen sie anhängig gemachten Prozeß das bittere Ende kaum erspart bleiben. Gefährlicher Gegner haben die bolschewistischen Gewalttäter sich schließlich immer zu entledigen gewußt.

Volkserhebung in der Regerepublik

Cap Palmas, 20. August. In der Regerepublik Liberia ist ein schwerer Bürgerkrieg ausgebrochen, der mit größter Grausamkeit von den Wilden im Urwald im Hinterland geführt wird. Tausende von Männern, Frauen und Kindern haben gegen die liberische Regierung revoltiert und kämpfen nun einen Verzweiflungskampf gegen die Truppen der Regierung. Täglich treffen verwundete Soldaten und Regere aus dem Busch hier ein, die furchtbare Einzelheiten über die Schreckenstaten berichten, die im afrikanischen Urwald von den kämpfenden Parteien verübt werden. Die Soldaten sollen jedes Dorf, dessen Bewohner zu Speer und Schild gegriffen haben, niederbrennen. Frauen und Kinder werden hingeschlachtet, alle Lebensmittelvorräte vernichtet, um die Aufständischen dem Hungertod preiszugeben. Es werden Fälle berichtet, in denen die eufrikanischen Eingeborenen von den Soldaten gezwungen wurden, die Leichen ihrer erschlagenen Volksgenossen zu verspeisen. Die Leichen der niedergeschossenen Frauen und Kinder wurden wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen.

Die Regierung hat sofort nach Ausbruch der Revolte 1000 Mann in den Urwald geschickt und hat jetzt weitere Rekruten mobilisiert, die sich bereits auf dem Vormarsch nach Sastown, dem Zentrum des Unruhegebietes, befinden sollen.

Japanische Geishas bei der Luftschutzübung



Vor kurzem konnte man die Geishas aus dem Yoshichobeizirk in Tokio in einer auch für japanische Augen etwas ungewöhnlichen Rolle beobachten. Sie hielten eine Luftschutzübung ab. Das Bild zeigt sie beim Löschen eines Brandes. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Pariser Kommunisten Moskau hörig

Die französische Kommunistenpartei verliert ihre Selbständigkeit / Das Wühlen Moskaus geht weiter / Die „Humanité“ gegen Frankreichs Neutralität

Paris, 20. August. Der „Matin“ berichtet, die kommunistische Internationale in Moskau habe das Statut der französischen Kommunistenpartei so abgeändert, daß diese Partei jede Selbständigkeit in Zukunft verliert. Die kommunistische Partei Frankreichs darf in Zukunft keinen außerordentlichen oder ordentlichen Kongreß ohne Einwilligung Moskaus veranstalten. Die Chef der französischen Kommunistenpartei werden in Zukunft von Moskau ernannt. Beschlüsse, die in Paris gefaßt werden, können in Moskau abgeändert werden.

Paris, 20. August. Die kommunistische „Humanité“ richtet heute ihre schärfsten Angriffe gegen Außenminister Yvonne Delbos und seine Neutralitätssinitiative. Das Blatt fordert vom Außenminister, er dürfe unter keiner Bedingung auf die Einstellung der Waffen- und Munitionslieferungen für die Madrider Regierung eingehen, da die Madrider Regierung die einzige legale Regierung in Spanien sei, der die Mittel geliefert werden müssen in ihrem Kampfe gegen die Rebellen, die nichts sonst seien als gewöhnliche „Schwerverräter“.

Spanien verschärft die Weltlage

Ungeheure Erregung in Deutschland über die Verletzung des internationalen Rechtes durch den spanischen Bolschewikenkreuzer „Libertad“ / Angst und Sorge in Paris und London

Berlin, 20. August. Die deutsche Regierung hat den Geschäftsträger in Madrid beauftragt, bei der spanischen Regierung in Madrid schärfsten Einspruch zu erheben gegen die flagrante Verletzung des internationalen Rechtes durch spanische Kriegsschiffe. Der deutsche Geschäftsträger wurde in diesem Zusammenhange beauftragt, der spanischen Regierung nachdrücklich nahezu legen, daß sie die etwaigen Folgen eines solchen Vorgehens tragen müsse. Die deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern hätten den Auftrag erhalten, deutsche Schiffe mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen.

London, 20. August. Aus Gibraltar wird berichtet: Der ernste Zwischenfall mit dem Dampfer „Kamerun“ (in unserer gestrigen Ausgabe wurde das deutsche Schiff infolge eines telefonischen Transmissionsfehlers irrtümlicherweise „Hindemann“ bezeichnet; Anmerkung d. Red.) spielte sich wie folgt ab: Gestern abends befand sich der deutsche Dampfer „Kamerun“ auf der Fahrt nach Cadix, um dort deutsche und andere Flüchtlinge an Bord zu nehmen, die das Land des Bürgerkrieges verlassen wollen. Sieben und ein halb Meilen außerhalb der Küste und damit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer tauchten plötzlich der rote spanische Kreuzer „Libertad“ und ein Zerstörer auf. Die beiden Kriegsschiffe forderten die „Kamerun“ durch Signale auf, stehen zu bleiben, doch kümmerte sich der Kapitän des Dampfers in anbricht der klaren seerechtlichen Bestimmungen nicht um die Aufforderung der spanischen Kriegsschiffe. Durch drei Granaten, die vor dem Bug

des Dampfers in die Wellen kassierten, wurde der Dampfer jedoch gezwungen, abzustopfen und stehen zu bleiben. Der Kreuzer setzte sodann ein Boot aus, auf dem eine Gruppe von Matrosen unter Führung eines Unteroffiziers näher kam und sich an Bord der „Kamerun“ schwang. Der Unteroffizier erklärte dem Kapitän des Handelsdampfers, er müsse eine Schiffsrevision vornehmen, um zu sehen, was an Bord sei. Der Kapitän protestierte schärfstens gegen dieses Vorgehen, welches den Bestimmungen des internationalen Rechtes widerspreche. Die Abordnung beharrte jedoch bei ihrer Forderung und erklärte, daß man sich widrigenfalls durch Artilleriefire Respekt verschaffen würde. Der Kapitän mußte sich schließlich fügen. Die Matrosen durchsuchten das ganze Schiff und dauerte die Untersuchung sehr lange. Als der Dampfer „Kamerun“ jedoch weiter auf Cadix Kurs nehmen wollte, wurde dem Kapitän von Bord der „Libertad“ bedeutet, er müsse entgegen-gesetzten Kurs nehmen, da er den Hafen von Cadix nicht anlaufen dürfe. Auch diesmal mußte sich der deutsche Dampfer der Gewalt fügen. Der Kapitän benachrichtigte durch Funkpruch das nächste deutsche Kriegsschiff, welches bald darauf auf die Seehöhe des Zerstörers Kurs nahm, doch waren die beiden Einheiten der spanischen roten Marine inzwischen verschwunden.

Berlin, 20. August. (Mvala) Die gesamte deutsche Presse befaßt sich mit Unwillen mit dem Falle des Dampfers „Kamerun“, wobei diesem Zwischenfall große Bedeutung in Bezug auf etwaige internationale Verwicklungen beigegeben wird. Die Blätter stellen die eindeutige Verletzung des internationalen Rechtes fest, ebenso aber auch die immer offeneren Einmischung der Sowjetunion in die spanischen Innenangelegenheiten. Der Vorfall sei geeignet, die Verhandlungen über die Neutralität der Staaten bezüglich des spanischen Bürgerkrieges zu erschweren.

So schreibt der „Börsen-Zeitung“, der Piratenüberfall auf den deutschen Dampfer habe gezeigt, in welchem Maße das bolschewistische Chaos unter der Herrschaft der spanischen Marxisten schon angewachsen ist. Der Kreuzer „Libertad“, der den Angriff am Gewissen habe, sei dadurch bekannt, daß die Besatzung ihre Offiziere ermordet und über Bord geworfen hat. Dieser Kreuzer habe demnach am gewissenhaftesten die Anweisungen aus Moskau durchgeführt. Die Anhänger der spanischen Regierung gleichen immer mehr und mehr blutrünstigen Räuberbanden, die nur noch die Anweisungen des Moskauer Diktators Stalin befolgen. Es frage sich unter solchen Umständen, ob es zweckmäßig sei, daß die französische Regierung parallel zu ihren Neutralitätsverhandlungen den Gewerkschaftssekretär Jouhaux nach Spanien entsende.

Die „Berliner Börse-Zeitung“ schreibt, die bolschewistische Verbrecherbande habe frech ihr Haupt und glaube

schon, der deutschen Flagge keinen Respekt schuldig zu sein.

Paris, 20. August. Die „Kamerun“-Affäre hat in Pariser politischen Kreisen — sowohl auf der Linken als auch auf der Rechten — begreiflicherweise Besorgnisse erregt. Man beginnt zu erkennen, daß sich aus dieser unbedachten Verletzung internationaler Rechtsbestimmungen Verwicklungen ergeben könnten. Es ist klar, daß Deutschland weiter Kriegsschiffe nach den spanischen Gewässern entsenden wird. Angesichts der Ohnmacht der Madrider Regierung ist es nicht ausgeschlossen, daß deutsche Kriegsschiffe mit der Beschießung spanischer Einheiten beginnen würden.

London, 20. August. Auch in London befürchtet man im Zusammenhange mit der „Kamerun“-Affäre Verwicklungen. Man nimmt hier in voller Besorgnis um die weitere Entwicklung der Lage an, daß die deutsche Regierung bezüglich ihrer Neutralität im spanischen Bürgerkrieg nachträglich noch einige Bedingungen stellen werde. Deutschland werde jetzt absichtlich Schwierigkeiten in bezug auf den Abschluß einer solchen Konvention machen, gar nicht zu reden von Italien, dessen Zurückhaltung noch offener zutage tritt. In englischen politischen Kreisen wird der Vorfall als bestes Zeichen dafür ausgelegt, daß die Madrider Regierung so gut wie machtlos ist, da sie sich ansonsten im eigenen Interesse vor gefährlichen Abenteuerern bewahren müßte. In Spanien tue heute jedermann, was er wolle, ohne sich um die Weisungen aus Madrid kümmern zu müssen.

Berlin, 20. August. (Mvala). Der Befehlshaber der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern hat dem Kommandanten der spanischen Regierungsmarine folgende Depesche zugehen lassen: „Während das rechtswidrige Vorgehen des Kreuzers „Amirante Balbes“ vor Sevilla noch Gegenstand der Diskussion ist, hat der Kreuzer „Libertad“ gestern außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer den deutschen Dampfer „Kamerun“ beschossen und zur Rückkehr genötigt, worauf er von spanischen Matrosen abgeflucht wurde. Dieses Vorgehen mit dem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen die Bestimmungen der freien Schifffahrt auf hoher See. Da ich nicht gewillt bin, ähnliche Gewaltakte zu dulden, befehle ich meinen Einheiten, jeden neuen Gewaltakt eurer Einheiten ebenfalls mit Gewalt zu beantworten.“

210 Schachmeister in München



In München begann das »Schach-Olympia«. Uebersichtsbild vom Saal des Ausstellungsgebäudes, in dem 210 Schachmeister aus 21 Nationen spielen. (Scherl Bilderdienst-M.)

Andorra hängt in der Luft

Paris, 20. August. Monsignore Guittart, der Bischof von Urgel, welche Diözesen auch die geistliche Oberherrschaft über Andorra inne hat, hat das Gebiet von Andorra verlassen und sich nach Frankreich geflüchtet. Er hatte sich von Urgel nach Andorra begeben, um den kommunistischen Untrieben in der Bischofsstadt Urgel zu entgegen. Angesichts der zunehmenden anarchistischen Agitation in dem kleinen Staat Andorra hielt es der Bischof nicht für ratsam, so nahe der spanischen Grenze zu bleiben. In die-

angewiesen, Weizen zur Deckung des griechischen Bedarfs anzukaufen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Regierung beschloßen habe, ihre Getreideverorgungspolitik in Zukunft so zu gestalten, daß sie nicht wie bisher überseeischen Weizen beziehen, sondern die Weizenverorgung bei den Balkanstaaten decken wird.

Griechische Weizenbestellungen auf dem Balkan.

Beograd, 20. August. Nach Athener Meldungen hat die griechische Regierung ihre Gesandten in Beograd und Budapest zum Zusammenhange taucht in der französischen Presse die Frage auf, ob nicht der Präsident der französischen Republik die Initiative zum Schutze von Andorra ergreifen sollte, das nur über 6 Polizisten und 6 Mann Reservepolizei verfügt. Auch die wirtschaftliche Lage von Andorra gestaltet sich im Augenblick sehr schwierig. Die Andorraner sind vom spanischen Markt abgeschnitten und gezwungen mit den viel teureren französischen Produkten vorlieb zu nehmen.

Der zweite Fünfjahrplan der Türkei.

Ankara, 20. August. Der zweite türkische Fünfjahrplan ist fertiggestellt worden. Er sieht in erster Reihe die Förderung der Industrie, vor allem die Errichtung neuer Lebensmittel- und Konserverfabriken sowie die Hebung des Bergbaues vor.

Tokio verbietet Sammlungen für Spanien.

Tokio, 20. August. Aus Tokio wird gemeldet: Der japanische Innenminister hat Sammlungen von Spenden zu Gunsten der in Spanien kämpfenden Parteien mit Rücksicht auf die gespannte internationale Lage verboten.

Sportministerium für die Tokioter Olympiade.

Ankara, 20. August. Die Regierung hat beschloßen ein Unterstaatssekretariat für Körperkultur zu errichten. Seine Aufgabe ist die allgemeine Unterstützung des Sportes, seine Propaganda in den breiten Massen, Einbeziehung der Jugend. Man hatte sich zu dieser Maßnahme deshalb entschloßen, weil die Türkei bei der jüngsten Olympiade, an der sie zum erstenmal teilnahm, eine Goldmedaille errang. Man will sich für die Tokioter Olympiade besser vorbereiten.

Wegen Verlustes seiner Weige in den Tod gegangen.

Budapest, 20. August. Ein tragischer Selbstmord ereignete sich in der Ortschaft Verpest. Auf dem Dachboden seines Hauses wurde der 62jährige Zigeunerprimas Jenö Balogh erhängt aufgefunden. Die Ursache seines Selbstmordes ist eine zertrümmerte Weige. Balogh hatte vor 40 Jahren im Ausland von einer deutschen Gräfin eine kostbare Weige zum Geschenk bekommen, von der er sich seither nicht trennte. Vor einer Woche hat jedoch ein Grundbesitzer während eines Gelages, bei dem der Primas aufspielte, die Weige zertrümmert. Balogh wurde melancholisch und beschloß seinem Leben ein Ende zu bereiten. In einem hinterlassenen Schreiben teilt er mit, daß er ohne seine geliebte Weige nicht leben könne und lieber in den Tod gehe. Er bittet, ihm die Trümmer seiner Weige in den Sarg mitzugeben.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Table with lottery results: Din 100.000: 22266, Din 60.000: 22076, Din 30.000: 19841, Din 10.000: 13566 18283 25506 27562 51585, 54833 60044 65061 69990 73807 82403 99465, Din 8000: 3804 6858 9067 28829 31449, 46018 46240 49394 55213 60931 60084 80631 88375 90524, Din 6000: 31352 37795 44298 77376 78267, 78452 78910 79453 80576 86071 86650 92496 96949, Din 5000: 10456 19454 23843 26147 28655, 32499 23141 39836 47870 48529 60399 74196, 76508 83430 84643 90846 92267 98904, Din 3000: 2861 4127 4807 5009 8226, 8243 8475 12119 23679 24357 27619 27855, 30716 36096 48551 49462 49838 50404 56898, 57734 57858 61027 63486 71254 71483 72525, 74754 76138 78337 78423 78684 90902 90961 97043, Din 2000: 1486 13242 24287 27216 27980, 45173 54554 54598 61684 70439 74340 80498, 88474 92353 94085 94742 98773

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

König Eduard VIII. in den griechischen Gewässern

Herzliche Verabschiedung von der Bevölkerung der Vola Kotoriska

Kotor, 20. August. Die Königsjacht „A h l i n“ ist um Mitternacht in Begleitung der beiden Zerstörer „G l o o r m“ und „C r a f t o n“ in der Richtung nach dem Süden aus dem Blickfeld verschwunden. Durch Lichtsignale teilte die Jacht den Dank des Königs für den schönen Empfang und die Sympathien von Seiten der Bevölkerung mit. Die jugoslawischen Marinebehörden erwiderten von der Küste aus mit Lichtsignalen den Gruß des Königs. Vor der Abreise

er suchte König E d u a r d den Bezirkshauptmann Serovic, er möge der Bevölkerung seinen Dank für den schönen Empfang sagen.

A t h e n, 20. August. Die Redaktionen der Athener Blätter wurden heute mittags benachrichtigt, daß König E d u a r d der Achte von England an Bord der Jacht „Nahlin“ in Korfu eingetroffen sei. Die Inselbevölkerung bereitete dem König stürmische Ovationen.

Irun gefallen

San Sebastian vor der Einnahme durch die Aufständischen. Mißlungener Angriff der Roten auf Palma

Lissabon, 20. August. Nach Meldungen aus Sevilla haben die Aufständischen in blutigen und erbitterten Kämpfen Irun eingenommen. Die Verluste sind auf beiden Seiten ungeheuer groß und soll das Blutvergießen fast unendbare Formen angenommen haben. Eine Gruppe marokkanischer Legionäre rückt unter dem Befehl des Obersten Yago gegen Madrid vor und dürfte bei der Einnahme Madrids eine gewichtige Rolle spielen.

Die Roten haben gestern einen neuerlichen Versuch unternommen, Palma auf der Insel Mallorca einzunehmen. Sie schickten auf drei Dampfern Reserve unter Bedeckung regierungstreuer Kriegsschiffe, doch wurden die Volksfront-Milizler nach der Landung von den Aufständischen buchstäblich ins Meer zurückgeworfen. Die Regierungstreuen verzeichnen mehrere hunderte von Toten. Die

roten Kriegsschiffe bombardieren jetzt Palma, um neue Landungsmöglichkeiten zu schaffen.

Rom, 20. August. Die Berichterstatter der italienischen Blätter in Sevilla berichten, daß eine aufständische Kolonne von tausend Mann bis San Sebastian vorgedrungen sei. Der Einmarsch der Aufständischen in San Sebastian sei nur noch eine Frage von Stunden. Irun sei von den Aufständischen bereits eingenommen worden.

Lissabon, 20. August. Nach zuverlässigen Informationen aus Madrid sind dort bis jetzt 7000 Personen von der roten Tschaka hingerichtet worden. Es handelt sich um Aristokraten, Offiziere, Industrielle, Bürger und auch sonstige Gegner des roten Gewaltregimes. Die Hinrichtungen werden von der Tschaka befohlen, die genau nach sowjetrussischem Muster organisiert wurde.

Australien, Einwanderungsland der Zukunft

Eine wichtige Erklärung des australischen Innenministers

In Australien ist plötzlich die Frage der Aufhebung der Einwanderungssperre aufgeworfen worden. Eine Erforschung Mittel- und Nordaustraliens hat ergeben, daß weite Gebiete, die man bisher für unfruchtbar hielt, bestes Weideland darstellen. Um sie zu erschließen, muß man fremde Einwanderer ins Land ziehen, und der Innenminister des Australischen Commonwealth hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, im Interesse der Erhaltung eines „w e i ß e n Australien“ ausländische Einwanderer hereinzulassen, und er hat dabei ausdrücklich auch Deutsche genannt.

Wird dieser Anregung Folge gegeben, dann bedeutet das eine vollkommene Wende von der bisherigen Politik der australischen Regierung. 1901 wurde das erste Einwanderungsgezet erlassen, mit dem man zunächst Farbige vom Zuzug ausschließen wollte. Das weiße Element der vorwiegend britischen Bevölkerung wollte unter allen Umständen verhindern, daß asiatische Völker sich des Erdteiles bemächtigen. Die australische Arbeiterschaft, die durch ihre Gewerkschaften einen starken Einfluß ausübt, sorgte dann aber dafür, daß auch der weißen Zuwanderung jede denkbare Erschwerung bereitet wurde. Für sie stand das Bestreben im Vordergrund, den Wettbewerb fremder Arbeiter und den davon befürchteten Lohndruck zu verhindern. Wenn die Regierung sich diesen Forderungen fügte, so deshalb, weil das Innere des Erdteils auf weite Strecken hin unwirtlich und zur Besiedlung nicht geeignet ist. Immerhin hat man die Ausdehnung dieser unfruchtbaren Gebiete offenbar überschätzt. Die Folge der Einwanderungspolitik ist aber, daß Australien der dünnstbesiedelte Erdteil ist. Auf den Quadratkilometer entfallen nur 0.15 Einwohner.

Die Ausschließung der fremden Zuwanderung hat natürlich mancherlei Nachteile gebracht. Der Lohnstand ist in Australien hoch. Das beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft. Außerdem stehen eben nicht genug Arbeitskräfte zur Verfügung, um die gegebenen Möglichkeiten des

Landes auszuschöpfen. Es zeugt von Weitblick, wenn die Regierung sich nunmehr für eine Lockerung der Sperre ausspricht.

Erfolgt sie, dann wird das natürlich in erster Linie den Briten zugute kommen, die schon jetzt 96% der eingewanderten Bevölkerung ausmachen. In geschlossenen Siedlungen findet man sie nur in Queensland und in Südaustralien. Ihre Bedeutung ist besonders für die Hebung der Landwirtschaft unbefreitbar. Unter den farbigen Einwanderern, die aus der Zeit vor der Sperre im Lande sitzen, spielen die Chinesen mit mehr als 17.000 Köpfen die Hauptrolle. Sie sind zumeist Handwerker, Wäscher, Gemüsehändler und Kleinräumer. Australien hat große Sorge vor einer japanischen Einwanderung und hat sie bisher so gut wie ganz verhindern können. Für die Verteilung der Bevölkerung ist es bezeichnend, daß beinahe 50% in den sechs Hauptstädten des Landes wohnen. Ein Ansiedlung in die Breite ist noch nicht erfolgt.

Die Stierkämpfer für Franco

Madrid, im August.

Die spanischen Stierkämpfer haben zum größten Teil ihre goldverzierten Jacken und ihre roten Samtmäntel in die Wottentkiste gepackt und dafür Gewehre auf die Schultern genommen, um für die nationalistische Militärerhebung zu kämpfen. Dieser Meinung hat dieser Tage Santiago Sangro, ein berühmter Toreador aus Madrid Ausdruck gegeben. Er selbst hat sich der faschistischen Legion angeschlossen.

„Die Stierkämpfer, gleichviel ob Matadore, Banderillos, Pitadores oder Toreadores — erklärte er — sind ausnahmslos Nationalisten und Monarchisten. Primo de Rivera, der Diktator, war begeistert für die Stierkämpfe und wir haben ihn oft in den vordersten Reihen der wichtigsten Stierkämpferarenen des Landes gesehen. Die einzigen Stierkämpfer, die heute nicht für die Bewegung des Generals Franco kämpfen, sind solche, die von den Marxisten taktblätzig getötet oder zu Tode gemartert wurden. Wir

wurde berichtet, daß ein Matador — den Namen will ich mit Rücksicht auf seine Familie nicht nennen — zunächst mit Banderillos aufgepießt und dann enthauptet wurde. Die Marxisten sind uns deshalb so feindlich gesinnt, weil wir ein Stück der historischen Ueberlieferung Spaniens darstellen, an dem Generationen tätigen Anteil nahmen.

Im übrigen glaubt Santiago Sangro, daß die Uebung, die die Stierkämpfer in der Arena gewonnen haben, sie zu recht guten Soldaten macht. „Wir haben Mut und wir haben unsere Augen geschult, daß sie den Bewegungen des Gegners im Bruchteil einer Sekunde folgen kann. Wenn wir bereit sind, unser Leben für ein Stiergefecht zu opfern, dann werden wir es doch wohl noch bereitwilliger für eine nationale Angelegenheit wie die der Militärerhebung hingeben.“

Schach

M ü n c h e n, 20. August. In der 1. Runde der Schacholympiade siegte J u g o s l a w i e n gegen Lettland mit 6 : 2. Das Resultat der übrigen Partien lautet: Tschechoslowakei : Estland 4 : 4, Desterreich : Dänemark 5 ein halb : 2 ein halb, Deutschland : Schweden 4 ein halb : 3 ein halb, Polen : Bulgarien 8 : 0 und Schweiz : Norwegen 4 ein halb : 3 ein halb. Die übrigen Partien wurden unterbrochen.

In der Austragung der hängenden Partien aus der 2. Runde unterlag Jugoslawien gegen Polen mit 3 ein halb : 4 ein halb, wogegen aus der 3. Runde die Partie Jugoslawien : Deutschland noch nicht beendet ist.

Stand nach der 4. Runde: Polen 25 ein halb, Tschechoslowakei 22 ein halb, Desterreich 21, Deutschland 20 ein halb (1), J u g o s l a w i e n 20 (1), Ungarn 18, Estland 17 ein halb und Rumänien 16 ein halb Punkte.

R o t t i n g h a m, 20. August. In der 8. Runde des Großturniers siegten Capablanca gegen Thomas, Dr. Cuwe gegen Dr. Tartakower, Botwinnik gegen Tylor und Bogoljubov gegen Winter. Remis verließen die Partien Dr. Alschin : Dr. B i d m a r und Flohr : Reshevsky, während die Partie Fine : Alexander unterbrochen wurde.

In der Austragung der hängenden Partien siegten Reshevsky gegen Bogoljubov, Capablanca gegen Dr. Alschin, Reshevsky gegen Dr. Alschin und Fine gegen Alexander. Unentschieden blieben die Partien Reshevsky : Fine, Thomas : Fine und Dr. Cuwe : Bogoljubov. Die Partie Flohr : Thomas wurde abermals unterbrochen.

Stand nach der 8. Runde: Cuwe und Botwinnik je 6, Fine 5 ein halb, Reshevsky 5, Dr. B i d m a r und Capablanca je 4 ein halb, Dr. Alschin, Dr. Laster und Bogoljubov je 3 ein halb, Flohr 3 (1), Dr. Tartakower 3, Tylor 2 ein halb, Thomas 2 (1), Winter 1 ein halb und Alexander 1 Punkt.

Z e m u n, 20. August. In der 5. Runde des Finalturniers um die Staatsmeisterschaft der Amateure wurde die Partie Matwejev : Freinfalk, die um den ersten Platz ringen, unterbrochen. In Austragung der hängenden Partien fertigte L e s n i k seinen Gegner Rindij ab, während Jurisic von Freinfalk mattgesetzt wurde. Die Partie Matwejev : Filipovic wurde abermals unterbrochen.

Stand nach der 5. Finalrunde: P r e i n f a l k 16 (1), Matwejev 15 (2), Rindij 13 ein halb (1), Filipovic 13 (2), Poljakov 12, L e s n i k 11, Jurisic 10 und Baner 7 Punkte.

Aus Ljubliana

II. Der König als Laupate. Seine Majestät König P e t e r hat die Patentkelle des zehnten Hundes des Eisenbahners Georg Z i h e r l aus Stepanja vas bei Ljubliana übernommen. Der Verkauf findet kommenden Sonntag in Ljubliana statt.

III. Todesfälle. In Ljubliana ist der Privatbeamte Leopold P u c aus Mozirje nach längerem Leiden gestorben. Derselbst ist ferner der Hausbesitzer Viktor P r o h i u a r verchieden.

IV. Vizitationen für öffentliche Arbeiten. In Ljubliana fand die Anbotverföigerung für den Bau der dortigen neuen Landwirtschaftlichen Kontroll- und Versuchstation statt. Da nur zwei Angebote vorlagen, ist die Vizitation im Sinne der bestehenden Bestimmungen ungiltig und wurde eine zweite

Offertversteigerung für den 5. September festgesetzt. Bei der zweiten Lizitation für die Lieferung von 1900 Tonnen Granitwürfel und 3448 Metern Randsteinen für die Pflasterung des Straßensektors St. Vid — Jeperca erhielt die Firma „Granitolom“ aus Ljubljana um 1.113.000 Dinar die Lieferung.

In. Vom Feuertode im letzten Augenblick gerettet. In Dobrunje bei Ljubljana geriet die Waise der 76jährigen Auszüglerin Maria K o s a f nachts in Brand. Die Frau schlief trotz des Brandes ruhig weiter. Erst als das Bettzeug Feuer fing, wachte sie auf, konnte aber, da rings herum Feuerzungen emporstiegen, das Haus nicht verlassen. Im letzten Augenblick kamen Nachbarn herbeigeeilt, die die alte Frau ins Freie schafften. Die Auszüglerin erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden und mußte ins Spital überführt werden.

Aus dem Inland

i. Der Maharadschah von Nepal, einer der reichsten Fürsten Indiens, wird, wie die Zagreber Blätter berichten, demnächst über Einladung des Fürsten D e s e a l c h i nach Jugoslawien kommen und wahrscheinlich auch am Reitturnier am 6. September als Zuschauer teilnehmen. Der Maharadschah wird im Gestüt des genannten Fürsten in Hof zwei Vollblutaraber, einen Hengst und eine Stute, kaufen, um sie nach Indien zu bringen.

i. Die Verteidigung im Prozeß gegen die Kereštinec-Angeklagten haben Dr. Vladko M a c e l, Dr. Ante T r u m b i c und zahlreiche andere Zagreber Rechtsanwälte übernommen.

ii. Einschreibungen in die Einjährige Privat-Handelslehranstalt „Christofor Koničevič“, Ljubljana, Domobranska 15, können auch schriftlich erfolgen. Slowenischer und deutscher Unterricht in allen kaufmännischen Zweigen. Schulgeld monatlich Din 120.—. Die Anstalt besteht schon 33 Jahre, ist die älteste, best besuchte derartige Schule. Illustrierte Schulprospekte kostenlos. Verpflegung auch in der Anstalt. 8506

i. Trauung einer ehemaligen Krankenschwester. Wie aus Subotica berichtet wird, fand vor dem dortigen Standesamt die Trauung der ehemaligen Krankenschwester des Beogradser Eisenbahnsptals Maria A d a m i c, einer Schwester des berühmten slowenisch-amerikanischen Schriftstellers Louis Adamič, mit dem Geizer Stefan B a l e t a statt. Damit erhielt die Flucht der genannten Schwester ihren romantischen Epilog.

i. Die Leiche am Grunde des Badesassins. In Krugujevac fanden badende junge Leute beim Tauchen am Grunde des Bassins die Leiche der kürzlich verschwundenen 17jährigen Radmila P a u t i c. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Frage zu klären, ob es sich um Selbstmord oder etwa ein Verbrechen handelt.

i. Drei Kinder bei einem Schadenfeuer umgekommen. Im Hause des Landwirts Zefka Staraki in Zvanjsko bei Banjaluka entstand in der Schlafkammer ein Feuer, welches durch das Umsallen einer Kerze während des Schlafes der Hausbewohner verursacht wurde. Das Haus war bald in Flammen. Drei Kinder des Bauern kamen um, die Frau wurde mit lebensgefährlichen Brandverletzungen ins Krankenhaus befördert.

Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Das chinesische Erziehungsministerium hat die Verwendung von Füllfederhaltern bei Schulprüfungen verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die kunstvollen und prächtigen chinesischen Buchstaben sich nur mit einem Federpinsel richtig zeichnen lassen.

Auch in Polen wendet man sich jetzt dem Bau von Schnelltriebwagen zu. So hat kürzlich eine Probefahrt stattgefunden, die über eine Strecke von 350 km führte. Der mit Dieselmotoren ausgerüstete Schnelltriebwagen mit 78 Plätzen in Stromlinienform legte diese Entfernung in nicht ganz vier Stunden zurück. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit soll etwa 110 st/km betragen.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 21. August

Fördert man so den Fremdenverkehr?

Warum befindet sich vor dem Bahnhof und am Hauptplatz keine Autobusverkehrs-Orientierungstafel?

Wenn der Fremde nach Maribor kommt — und er braucht nicht einmal ein Ausländer zu sein —, so wird er, wenn er einen Ueberland-Autobusantrieb benötigt, zunächst darüber in Erstaunen versetzt, daß es vor dem Bahnhof, wo die Busse sowohl der städtischen Unternehmung wie auch privater Linien zu halten pflegen, keinen übersichtlichen Fahrplan bzw. eine große Orientierungstafel mit den Strecken und Abfahrtszeiten aller Autobusse gibt. Es ist bis jetzt schon vielfach geschehen, daß die Fahrpläne privater Autobusunternehmungen von unverantwortlichen Elementen herabgerissen wurden, als ob es eine „Konkurrenz“ dieser Art zwischen den städtischen Unternehmungen und den privaten Autobusbesitzern geben dürfte. Hier muß einmal festgesetzt werden, daß das reisende Publikum für etwa wirklich vorhandene Konkurrenzrivalitäten keinen Sinn aufzubringen vermag. Es liegt im größten Interesse unseres Fremdenverkehrs, daß vor dem Bahnhof eine große Orientierungstafel mit weithin sichtbaren Linienbezeichnungen und den Abfahrtszeiten ab

Hauptbahnhof und Hauptplatz zur Aufstellung gelangt. Dadurch wird viel Ärger des reisenden Publikums gespart, dem das lästige Erfindigen erspart wird. Es wäre insbesondere Sache des „Putnik“, dieser von vielen Seiten schon angeregten Forderung mit Nachdruck zur Verwirklichung zu verheßen. In die Kosten einer solchen großen Tafel — eine zweite müßte selbstverständlich am Hauptplatz aufgestellt werden, der an der „Zentral-Autobusbahn“ ist — könnten sich die städtischen Unternehmungen mit den Besitzern der privaten Linien teilen. Wir müssen endlich aus unserer Kleinlichkeitskrämerei heraus und durch Großzügigkeit beweisen, daß wir dem Fremdenverkehr zu dienen verstehen. Den Nutzen werden selbstverständlich alle Unternehmer haben, da es, wie gesagt, eine Monopolstellung im Autobusverkehr ohnehin nicht gibt, so daß der Passagier entsprechend seinem Reiseziel einmal den städtischen Autobus und das andere Mal ein privates Fahrzeug benötigen muß.

Mit dem „Putnik“-Autocar in die Dolomiten

Das Reisebüro „Putnik“ bereitet zwei einjährige Ausflüge mit dem Autocar in die wildromantische Pracht der Dolomiten und nach Venedig vor.

Der erste Ausflug findet in der Zeit vom 29. August bis 4. September statt und führt in die Dolomiten und nach Venedig. Der Fahrpreis stellt sich auf 675 Dinar. Die Route wurde wie folgt festgelegt: Maribor — Klagenfurt, Wörthersee — Villach — Bozen — Gardasee — Meran — Verona — Vienza — Padua — Venedig — Gruz — Karfreit — Tarvis — Klagenfurt — Maribor.

Der zweite Ausflug führt nun in die Dolomiten und ist für den 30. d. bis 4. September vorgesehen. Fahrpreis 480 Dinar. Die Route lautet: Maribor — Wörthersee — Villach — Tarvis — Piave di Cadore — Cortina — Impezzo — Karersee — Bozen — Meran — Brunnen — Toblach — Funtanzen — Pienz — Villach — Klagenfurt — Maribor.

Nähere Informationen sowie Anmeldungen bei „Putnik“, Aleksandrova c. 35, Tel. 21-22 und 21-29.

Neue Aussichtswarte am Bacher

Dank dem Entgegenkommen der Dr. Hugo Fürst Windischgrätzschen Forstverwaltung ist es der überaus rührigen Ortsgruppe Slowenska Bistrica des Slow. Alpenvereines gelungen, auf dem Belki vrh (1347 m Seeshöhe) eine 16 Meter hohe Aussichtswarte zu errichten, von der aus man einen einzigartigen Rundblick bis zu den Samtaler Alpen, zur Savalpe und bei dunstfreiem Wetter sogar bis Graz und den Schödel genießt. Gelegentlich der zweijährigen Wiederkehr der Eröffnung ihres Alpenheimes bei Sv. trije kralji kann nun die Ortsgruppe ihrer Aussichtswarte schreiten, die bei jedem Wetter abgehalten werden wird. Am Vorabend werden das Alpenheim und die Kirche von Sv. trije kralji in Festbeleuchtung erstrahlen, woran sich ein Unterhaltungsabend auf der neuerbauten Veranda schließt. Am Sonntag um 10 Uhr findet eine Messe statt, hernach gemeinsamer Abmarsch auf dem markierten Waldweg zum Belki vrh (20 Minuten) und Einweihung der Aussichtswarte. Bei der Messe und der Einweihungsfeier singt das Septet Zivko aus Maribor. Eine Alpenmusikkapelle sorgt für Unterhaltungsmusik. Aus Küche und Keller ist Allerleis vorgesorgt. Ammarsch von Slov. Bistrica, vom Pefel und Sv. Arsch je 3 Stunden, aus Dplonica 2 Stunden; Automobilstraße über

Smartno na Poh. bis zum Gehöft Ramšak, von hier ist es eine Gehstunde bis Sv. trije kralji. Rückkehr in den Richtungen Maribor und Celje mit dem Abendzug aus Slov. Bistrica-Stadt um 21.12 Uhr. Alle Bergfreunde aus nah und fern sind herzlich eingeladen!

Mit dem „Putnik“ an die Adria

Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 20. September l. J. eine Gesellschaftsreise an die Adria mit einem 14-tägigen Aufenthalt im wunderbar gelegenen Omisalj auf der Insel Krk. Das Programm dieser einzigartigen Fahrt gestaltet sich wie folgt:

Samstag, 5. September 18.00 Abfahrt von Maribor mit der Eisenbahn; 22.20 Ankunft Zagreb; 23.25 Abfahrt Zagreb;

Sonntag, 6. September 7.04 Ankunft Susak; Frühstück, Stadtbesichtigung, Besichtigung der Hafenanlagen, Ausflug nach Trest, Besichtigung des Kastells der Fürsten Frankopan, Mittagessen; 14.00 Abfahrt von Susak mit Dampfer; 15.10 Ankunft in Omisalj;

Montag, 7. September bis Sonntag, 20. September Aufenthalt in Omisalj im führenden Hotel „Méta“ und Dependancen, eigenes Meerbad vor dem Hotel, herrliche Umgebung, Autobusausflug quer durch die Insel Krk, Besuch von Malinska, Aleksandrovo, Baska usw., Ausflugsmöglichkeiten nach Crikvenica, Selce, Novi und in andere Badeorte und auf Inseln der oberen Adria; nach dem Mittagessen Rückfahrt von Omisalj nach Susak; 15.29 Abfahrt Susak mit der Eisenbahn; 21.35 Ankunft Zagreb; 22.25 Abfahrt Zagreb;

Montag, 21. September 2.55 Ankunft in Maribor.

Der Preis des Pauschalarrangements stellt sich auf Dinar 1100.— pro Person und zwar ist hiebei inbegriffen: Eisenbahnfahrt 3. Klasse Maribor—Susak und retour, Dampferfahrt 2. Klasse Susak—Omisalj und retour, vollkommene Verpflegung, und zwar Unterkunft im Hotel „Méta“ in Omisalj und Verköstigung, beginnend mit dem Frühstück am Sonntag, den 6. September in Susak und abschließend mit dem Mittagessen am Sonntag, den 20. September in Omisalj. Badegebühren, Bootsmiete, Liegestühle, einmaliger Autobusausflug quer durch die Insel Krk, Führung bei der Stadtbesichtigung in Susak, Gepäctransport in Omisalj, sowie alle Taxen und Trinkgelber. Für die Nachtreise von Zagreb nach Susak bietet sich

den Teilnehmern die Möglichkeit der Benützung des Schlafwagens zum Preise von nur Dinar 56.— in der 3. Klasse.

Alt-Omisalj, reich an Denkmälern, war schon zur Zeit der Römer eine starke Befestigung. Das entzückende Städtchen trotz majestätisch auf einem 100 Meter hohen Felsen, die Bewohner haben alte Sitten und Gebräuche überraschend lang rein erhalten. Das neue Omisalj entwickelt sich, dank der ausgezeichneten klimatischen Verhältnisse und der Nähe von Susak, mit fast amerikanischem Tempo. Bezaubernd ist am Abend die Aussicht von Omisalj auf das Lichtermeer von Susak, Piume, Abbazia usw.

Alle näheren Informationen und Anmeldungen bis spätestens 1. September in den „Putnik“-Büros in Maribor, Celje, Zt. Mj, Dravograd, Gornja Radgona und Rogaska Slatina.

Zwei Einbrüche

Bewegene Flucht eines verschuchten Langfingers.

Die Bewohner des Hauses Koroska cesta 39 waren gestern nachmittags Zeugen eines aufregenden Zwischenfalles. Gegen 17 Uhr tauchten im Stiegenhaus des genannten Hauses zwei jüngere Männer auf, die fluchtartig das Weite zu suchen im Begriffe waren. Den beiden Flüchtlinge trat ein im Hause wohnhafter pensionierter Bachmann entgegen, der sie anzuhalten versuchte. Während einer von den beiden entkommen konnte, eilte der andere in das erste Stockwerk zurück und nahm auf dem Gang Zuflucht. Als er sich auch hier verfolgt sah, sprang er kurzerhand vom ersten Stockwerk in den Hof, um sich auf diese Weise der Festnahme zu entziehen. Seine Waghalsigkeit bückte der Mann damit, daß er sich beim Aufsprung den linken Unterarm sowie den rechten Oberarm brach und so die Hilfe seiner Verfolger in Anspruch nehmen mußte. Wie festgestellt wurde, hatte der Mann — es handelt sich um den 23jährigen arbeitslosen Tischlergehilfen Johann P a c h e r aus der Smetanova ulica — gemeinsam mit einem Schlossergehilfen, dessen Namen er bislang noch nicht bekanntgab, einen Einbruch in die Wohnung des Friseurmeisters Franz W e i ß verübt, wurde aber, ehe er noch etwas mitnehmen konnte, verschüchelt.

Ein zweiter Einbruch ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Kežzarjeva ulica, wo ein noch unbekannter Täter in die Wohnung der Hausbesorgerin Theresie R e m e c eindrang und einen Gelbbetrag von 500 Dinar mit sich gehen ließ.

m. Todesfälle. In Bistrica st die Gattin des Eisenbahninspektors Kovacic, Frau Leopoldine Kovacic, im Alter von 58 Jahren gestorben. Im Allgemeinen Krankenhaus verschied die 46jährige Private Aloisje Turk. R. i. p.!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Oskar Dlepla, Chauffeur mit Fr. Christine Kofol; Adolf Scheferko, Eisenbahnbeamter mit Frau Olga Jalta; Martin Koblat, Eisenbahner mit Fr. Juliane Ranzekovic; Johann Furek, Fabrikangestellter mit Fr. Rosa Kompersek; Johann Straub, Maler- und Anstreicher mit Fr. Marie Lesnik.

m. Prominenter Besuch. Landwirtschaftsminister S t a n l o b i c, der sich auf seiner Inspektionsreise durch Slowenien befand, ist in Rogaska Slatina eingetroffen, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

m. Im Stadtpark findet Samstag, den 22. d. zwischen 20 und halb 22 Uhr ein Abendkonzert statt. Es konzertiert die Postler-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Kratochvil.

m. Am freitägigen Fischmarkt waren 175 Kilo Fische vorhanden. Sardellen wurden zu 8—10, Sardoni zu 8, Matresen zu 16 und Goldbrassen zu 34 Dinar pro Kilogramm gehandelt.

m. Die Banatsdomäne in Srećina wird noch heuer in eine landwirtschaftliche Haushaltungsschule umgewandelt. Bei der Lizitation wurden die Tischlerarbeiten der Zir-

ma Ferdinand P o t o ž u i l um 81.8750, die Hafnarbeiten der Firma F. B. B i d i c und No. um 75.600, die Wasserleitungsarbeiten der Firma M a g U j s a r um 71.740 und die Elektroinstallation der Firma M o i s S p r a g e r um 41.440 Dinar anvertraut.

m. „Semifris“ ist der Titel des Romanes, den der hiesige slowenische Schriftsteller Radivoj K e h a r in seinem „Piramida“-Verlag als erstes Werk der angelegentlichsten Bücherreihe erschienen ließ. Es handelt sich um einen phantastischen Roman, der an Jules Verne erinnert. Den Entwurf des geschmackvollen Leinwandbandes besorgte der Akademiker Albert Kulovec, der saubere Druck des 331 Seiten im Oktavformat erschienen Buches sowie der Einband ist ein Werk der Mariborista tiskarna A. G.

m. Der **Ausfond der Antituberkuloseliga** in Maribor erreichte Ende Juli bereits die schöne Summe von 241.377 Dinar. Allen Spendern sowie den Hausbesitzern und -besorgern, die von den Mietern den **Ausfond** einheben, wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Bei der Preisverteilung fiel das Los auf Frau R o s a K u r n i l. Außerdem spendeten für den **Ausfond** die Arbeiterschaft der Textilfabrik Doctor und No. 174, das klassische Gymnasium 109,25, die Arbeiterweltschule 4 in Maribor 154, Frau R o s a Počivalnik anstelle eines Kranzes für Frau Kamenšek 100, die Lebungsschule 43, die Volksschule in Ziteča nos 45 und Herr Lorenz Vodusek samt den Mitbewohnern anstelle eines Kranzes für den Techniker D o n i c e j 60 Dinar.

m. Für das neue Rettungsauto der Freiwilligen Feuerwehr stiftete die hiesige Anstaltsgenossenschaft den Betrag von 250 Dinar, wofür ihr das Wehrkommando auf diesem Wege den herzlichsten Dank ausspricht.

m. **2670 und 2024.** Allen unseren P. T. Abonnenten, Lesern und Zuhörern sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß **2670** die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich bedienen, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrichtenteil handelt. Die Nummer **2024** ist die Nummer der Verwaltung und diese immer in den Fällen, wo es um Annoncen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Dadurch wird Verger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

m. **Sonderfahrt nach Rogaska Slatina.** Das städtische Autobusunternehmen veranstaltet am Sonntag, den 23. d. eine Sonderfahrt nach Rogaska Slatina. Abfahrt vom Hauptplatz um 13.30, Rückkehr um 21 Uhr. Alle weiteren Informationen sowie Anmeldungen spätestens bis Samstag um 19 Uhr in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75.

m. **Der Denkmalausschuß** ersucht alle, die Sammelbogen und -blöcke zwecks Einhebung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Maribor erhalten haben, dieselben, soweit dies noch nicht der Fall sein sollte, zwecks Abschlusses der Sammelaktion vorzuliegen bzw. rückzusenden. Die Kanzlei des Denkmalausschusses befindet sich am Stadtmagistrat, Retovski trg 1.

m. **Die Frau gibt ihre Opfer wieder.** In Rogoznica bei Ptuj wurde von der Frau die Leiche des vor einigen Tagen beim Versuch, die Frau in Stupenci zu durchschwimmen, ertrunkenen Mittelschülers J o s e f C o j h t e r angeschlossen. Die Leiche wird Samstag um 9 Uhr am Friedhof in Rogoznica beigesetzt werden.

m. **Töblicher Absturz unter Tag.** Im Kohlenbergwerk in Sv. Jodert oberhalb Laško stürzte der 18jährige Bergarbeiter Franz M e j a č aus Öreta 76 Meter tief in den Schacht und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot am Blake liegen.

* **Burgkeller.** Neue Damenkapelle mit außerordentlichem Gesang. Heute frische Seefische. 8699

m. **Milbtätige Menschen** werden inständig ersucht, der betagten, kränklichen und vollkommen mittellos dastehenden Frau Theodora S a t l e r in Gornja Bistrica bei Slovenska Bistrica keine Anwesenheiten zu kommen zu lassen, um dieselbe nicht Hungers sterben zu lassen.

m. **Risiko der Arbeit.** Dem in der Eisenbahnwerkstätte bediensteten Kesselgruppenführer Felix K e i c h aus Stupenci bohrte sich gestern, als er mit dem Hämmern eines Eisenstückes beschäftigt war, dieses in den

Mit dem Rad durch sieben Staaten

Rekordleistung zweier Mariborer Jungen / Mehr als 8000 Kilometer in zwei Monaten zurückgelegt

Eine Rekordleistung haben zwei Mariborer Jungen aufzuweisen, die ihren Urlaub bzw. Ferien dazu benützt hatten, sich die Welt anzusehen und ihre Geographiekennnisse zu bereichern. Es sind dies der 18-jährige Schneidergehilfe Othmar P e s n i k, ein Sohn des bekannten Obmannes des Radfahrerklubs „Edelweiß“ und der Sektion Maribor der Jugoslawischen Gewerbevereinigungen Michael P e s n i k, sowie sein ebenfalls Freund, der Schüler der 7. Gymnasialklasse Kurt F a b i a n, die auf ihren Rekord stolz sein können. Die Leistung ist umso höher einzuschätzen, als die beiden Jungen zusammen nur 1200 Dinar besaßen, mit denen sie die weite Reise machten. Allerdings fanden die Radfahrer bei guten Leuten Unterkunft und besuchten auch einige Bekannte, um an ihre Säckel nicht zu hohe Forderungen zu stellen.

Die Jungen radelten am 25. Juni von

Maribor los und fuhrten über Graz und Salzburg nach München. Dann ging die Fahrt nach dem Bodensee und hierauf das Rheintal entlang nach Holland. Ueber Belgien trafen die Purtschen in Paris ein und wandten sich dann nordöstlich. Bremen und Hamburg wurden besichtigt und die Berliner Olympiade angesehen. Nach einem Abstecher nach Nürnberg wurde die Tschechoslowakei besucht, um schließlich in Wien zu landen. Donnerstag vormittags langten Lesnik und Fabjan wieder bei den Eltern an.

Mehr als 8000 Kilometer wurden mit den Rädern zurückgelegt, ohne die geringste Panne ihrer Reifeln zu erleiden, dank der ausgezeichneten Straßenbeschaffenheit im Auslande. Die Reise wurde keineswegs mit neuen Rädern unternommen, sondern mit solchen, die vorher bereits eine Leistung von 18.000 Kilometern aufzuweisen hatten.

Straßenunfall bei Poljčane

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad / Wiederum ein tschechoslowakischer Tourist verunglückt

Im Straßenabschnitt zwischen Gornja Brezica und Poljčane ereignete sich gestern vormittags ein schwerer Straßenunfall, dessen Opfer wiederum ein tschechoslowakischer Tourist wurde. Gerade als der Prager Kaufmann Franz B o h a č mit seinem Motorrad, auf dem sich als Mitfahrer der Student Anton D u v i š aus Split befand, aus einer Kurve in die Gerade einbog, kam ihm ein Auto entgegen, dessen Lenker, der sich mit einer Dame zu unterhalten schien, das herannahende Motorrad überhaupt nicht bemerkte. Auch auf die Hupeignale der Hinverblieb der Kraftwagenfahrer in der Straßenmitte, jedoch infolge der schmalen Breite der

Straße ein Zusammenstoß unvermeidlich war.

Das Auto streifte die Maschine und schleuderte sie zur Seite. Boháč und Duvíš kamen zu Sturz, wobei Boháč erhebliche Verletzungen am rechten Oberschenkel sowie am Kopfe erlitt, während sein Mitfahrer mit dem bloßen Schrecken davon kam. Das Motorrad wurde beim Zusammenprall arg in Mitleidenschaft gezogen. Das Auto stammte aus dem Savobanat. Boháč wurde nach dem Unfall nach Poljčane überführt, wo ihm ärztliche Hilfe geleistet wurde. Am Abend konnte er die Weiterreise mit dem Zug fortsetzen.

Unterleib. Der Schwerverletzte wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. **Zwei Unfälle.** In Klopece bei Slov. Bistrica fiel dem 28jährigen Besitzersohn Franz Berglez ein Balken auf den Kopf, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung sowie einen Bruch des rechten Unterschenkel erlitt. In Sv. Barbara (Slov. gor.) stürzte der 74jährige Besitzer Rudolf Krebs vom Heuboden und brach sich den rechten Oberarm. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. **Es brennt unaufhörlich.** In Strojice wurde in der Montagnacht das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Valentin Lah ein Raub der Flammen. Der Schaden ist unmaßgeblich, als auch verschiedene Futtermittel und landwirtschaftliche Geräte vernichtet wurden.

p. **Von einem Zwetschbäumchen** stürzte in Ernovišta das der Besitzer J o s e f B e l a und brach sich den linken Unterschenkel. In Oresnjevec erlitt der Besitzersohn Franz Znidarič beim Obstpressen eine schwere Quetschwunde am rechten Unterarm. Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. **Im Zeichen des Messers.** In Cirlovec kam es dieser Tage wiederum zu einer schweren Schlägerei, bei der die Besitzersöhne J o s e f F r a n z e z und J v a n H o r v a t, beide aus Staresinci, erhebliche Stichverletzungen erlitten.

p. **Vieh- und Schweinemarkt.** Dienstag wurden auf den Viehmarkt in Ptuj 73 Ochsen, 14 Stiere, 315 Kühe, 49 Jungochsen, 95 Kalbinnen, 8 Kälber, 29 Pferde, 84 Stuten und 13 Fohlen, zusammen 680 Stück, aufgetrieben, wovon 304 verkauft wurden. Es notierten: Ochsen 3,25—4,70, Kühe 1,50—3,50, Stiere 3—4, Jungochsen 3—3,50, Kalbinnen 2—4 und Kälber 4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 1000—4000 und Fohlen 500—2000 Dinar pro Stück. — Mittwoch wurden auf den Schweinemarkt 244 Stück zugeführt, wovon 81 verkauft wur-

LIGNOLIT
der beste Fußbodenbelag wird in jedem Orte des Königreiches Jugoslawien zu einheitlichem Preise durch eigene Facharbeiter verlegt
KOSTENLOSE OFFERTE DURCH
LIGNOLIT ING. MILAN HMELJ, RADEČE - ZIDANI MOST

den. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 60—130 Dinar pro Stück, Fleisch 5,50—6, Mastschweine 6,50—7, und Zuchtschweine 5—5,50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. **Im Tonkino** wird Samstag und Sonntag der große Gesellschaftsfilmm „Volero“ vorgeführt. In den Hauptrollen Georg Raft und Carola Lambert.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 23. August findet der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

c. **Sannregulierung.** Die Sannregulierungsarbeiten stehen heuer unter keinem guten Stern. Erstens sind sie über alle Maßen spät vergeben worden, zweitens wurden ihre Arbeiter gleich zu Beginn von der Streikwelle erfaßt und drittens kam nun zu guter Letzt noch die Eisenbahnverwaltung und fordert eine sofortige Aufstellung von Sicherungsmauern an den Pfeilern der Eisenbahnbrücke in Tremerje. Da dies aber nicht Sache des Bauunternehmers ist, die Behörden aber erst darüber konferieren und kommissionelle Besichtigungen vornehmen müssen, hat das Bauunternehmen Rassinbeni, weil es die Regulierungsarbeiten nicht eher weiterführen darf, inzwischen rund 100 Arbeiter entlassen. Im Steinbruch bleiben rund 40 Arbeiter beschäftigt.

c. **Starenschwärme über die Stadt.** H. P. Scharfнау schreibt uns: Die Zeit der Starenschwärme ist gekommen. Ihr Lederbissen ist das Obst, deshalb werden sie von den Obstzüchtern und Bauern nicht besonders

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Erstaufführung des lustigen Operettenfilmes „**Dir sing' ich mein Lieb**“ mit Herbert Ernst Groh, Ralph Arthur Roberts, Ursula Grabley, Theo Singsen, Jessy Bihor und Ernst Dunte in den Hauptrollen. Eine unterhaltende Geschichte mit viel Witz und Humor, schönen Frauen und einschmeichelnder Musik, sprühendem Gesang und flottem Durcheinander. Als Beifilm die neueste Wochenschau, darunter Bilder von der Tour de France und Spezialbericht der Ufa von den Olympischen Wettkämpfen. Es folgt „**König der Zigeuner**“ mit dem spanischen Tenor Jose Mojica. In Vorbereitung „**Der Herr ohne Wohnung**“ mit Leo Slezak, Hermann Thimig und Abel Sandrod.

Union-Tonkino. Wieder ein Ereignis: die Premiere des heiteren Schlagerfilms „**Der Armentönig**“ mit Käthe Gold, Maria Louise Claudius, Richard Romanowitsch, Theo Singsen. Einmal etwas ganz anderes! Ein besonders heiterer, famozer Film, zauberhaft beschwingtes Spiel, mit gesunder, funkenfreudiger u. derber Komik, von hundert glücklichen Einfällen gesegnet. Reizvoller amüsanter und lebendiger hätte dieser immerhin eindeutig-zweideutiger Ammenförmigkeit nicht sein können. Alles in allem ein Film nach dem Herzen des Publikums. Es folgt zum Abschluß der Saison das faßhafte Filmmwerk „**Trumulus**“ mit Emil Jannings.

freundlich gesehen. In Celje hat man jetzt Gelegenheit, allabendlich Starenschwärme in ihrem lautlosen, graziosen Flug zu beobachten. Vor Beginn der Dämmerung kreisen sie über den Häusern und lassen sich dann in den Obst- und anderen Gärten nieder. Besonders im westlichen Stadtteil sind sie zu Hause, ebenso in der Gegend von Hudinja und Oret. Sie fallen auch mit Vorliebe auf dichtbelaubte Kastanienbäume ein. Der Schaden, den die Stare in den Gärten am Obst anrichten, wird aber bei weitem aufgewogen durch den Nutzen, den sie bringen. Sie sind Massenvertilger von Würmern, Schnecken und Mäusen wie auch anderen Insekten.

c. **Von der Sannregulierung.** Die Verhandlungen zwischen dem Bauunternehmen Rassinbeni und der Arbeiterchaft sind beendet. An der letzten Verhandlung, deren Vorsitz in Abwesenheit des Gemeindevorstandes Magistratsdirektor Subic führte, nahmen neben den Vertretern des Bauunternehmens und der Arbeiterchaft auch noch Vertreter der Stadtgemeinde, der Vorstand der Stadtpolizei, Jng. Murja als Bauaufseher und Herr Rodopivec als Vertreter der Arbeiterkammer teil. Die Löhne der Bauarbeiter liegen zwischen 2,75 und 3,25 Dinar pro Stunde. Die Arbeiten im Sannbiet müssen, wie gemeldet, derzeit ruhen, weil die Eisenbahnverwaltung möglichst eine Sicherung ihrer Brückenpfeiler in Tremerje verlangt.

c. **Verkehrsunfall.** Zwischen Store und St. Jurij ereignete sich ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Eine Kraftdroschke aus Celje wurde an einer abschüssigen Kurve hinausgetragen und überschlug sich. Herr C e l i c p e r m a n, Fleischhauermeister aus Poljela im Samtal, erlitt mehrere Rippenbrüche und Brüche einiger Finger der rechten Hand. Er wurde durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus Celje eingeliefert. Der Wagenlenker wurde nur leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

c. **Zwischen zwei Wagen eingeklemmt.** Bei den Sannregulierungsarbeiten in Tremerje wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Michael K r a m p u š e l aus Gornja Hudinja zwischen zwei Förderwagen eingeklemmt, wodurch er eine Quetschung beider Beine erlitt. Der Verunglückte wurde vom Rettungsdienst in das Krankenhaus gebracht.

c. **Von der Handwerkschule.** Die Einschreibungen in die zweiklassige staatliche Handwerkschule in Celje finden am 1. und 3. September zwischen 8 und 11 Uhr statt. Die Nachprüfungen finden für die erste Klasse am 26. und 27., für die zweite Klasse am 28. und 29. August statt. Die Besuche im Zulassung sind spätestens bis zum 23. August bei der Direktion einzureichen. Nähere Ankünfte auf dem Schwarzen Brett der Anstalt.

Gedenket der Antituberkulose-Liga.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Die Preisentwicklung auf den Weltwarenmärkten unterlag in der abgelaufenen Woche stärkeren Schwankungen, die auf umfangreiche Glattstellungen der internationalen Berufsspekulation, auf die neuerliche Unruhe auf den Devisenmärkten und schließlich auf eine gewisse Beruhigung angesichts der Vorgänge in Spanien und deren möglichen Folgen zurückzuführen sind. Ueber den Verlauf der wichtigsten Warenmärkte wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle:

Der am Samstag nach Schluß der Börsen veröffentlichte amtliche amerikanische Erntebericht war für viele eine Überraschung, da die Ertragsziffer um mehr als 300.000 Ballen über dem Durchschnitt der Privatschätzungen lag. Der Acreertrag stellt mit 199,7 Pfund eine selten gesehene Höhe dar. Die Märkte reagierten auf diese Schätzung, die amtliche Ziffer lautet 12.481.000 Ballen, mit mehr oder weniger starken Preisrückgängen. Da sich aber das Wetter mittler weile in wichtigen Teilen des amerikanischen Baumwollgürtels verschlechtert hat (in Texas und Oklahoma herrscht wieder Rekorhdürre) und andererseits die statistische Lage des Weltbaumwollmarktes trotz der größeren amerikanischen Ernte günstig beurteilt wird, setzen bald wieder Käufe und Deckungen ein. Donnerstag waren die Folgen der Regierungsschätzung bereits überwunden, die Preise lagen über denen vom letzten Samstags. Die nichtamerikanischen Märkte folgten im ersten Teil der Berichtswoche ebenfalls mit Preisrückgängen, die aber bis Donnerstag auch wieder zum Großteil aufgeholt waren. Donnerstag notierte amerikanische Baumwolle, Dezemberlieferung, in Newyork 12,01 (nach 12,00 am Samstag), in Liverpool 6,36 (nach 6,32), Sakellaris in Alexandria, Novemberlieferung, 17,37 (nach 17,51 am Montag) und Omra in Bombay 197 (nach 189).

Das österreichische Spinnerkartell ermäßigte Mittwoch die Preise für Makogarne um 8. für alle anderen Garne um 4 Goldgroschen für das Kilogramm.

Getreide:

Die schon veröffentlichten amtlichen Ernteschätzungen für die USA. und für Kanada bestätigten die Dürreschäden. Trotz der hausfreundlichen lautenden Berichte kam es auf den Getreidemarkten unter Führung Liverpools und Buenos Aires' bei Wochenbeginn zu stärkeren Preisrückgängen, die auf Gewinnrealisationen der Spekulation, besseres Wetter auf der südlichen Erdhälfte und auf das Zunehmen der Erntebewegung in Nordamerika zurückzuführen war. Die aus einem großen Teil Europas eintreffenden ungünstigen Ertragschätzungen sowie eine neue Hitzwelle in Amerika führten jedoch wieder einen Tendenzumschwung herbei. Am Donnerstag schloß Dezemberweizen in Chicago 111 sieben Achtel (nach 108 1/2 am Dienstag), in Winnipeg 101 1/2 (nach 97 drei Achtel), in Liverpool 7 1/4 (nach 7 1/8) und in Buenos Aires 12,25 (nach 11,45). Mais wurde Donnerstag in Chicago mit 96 drei Achtel (nach 93 1/4 am letzten Samstag und in Buenos Aires mit 6,34 (nach 6,09) gehandelt.

Zucker:

Die Rübenerte Europas verspricht ein sehr gutes Ergebnis; insbesondere aus der Tschechoslowakei liegen günstige Nachrichten vor. Bezüglich der beabsichtigten Weltzuckerkonferenz verlautet noch nichts Neues. Die Preise zogen im Laufe der Woche in Newyork etwas an (von 2,63 auf 2,67 für Dezemberlieferung), während die Tendenz auf dem Londoner Zuckermarkt etwas schwächer war. Die Notiz für Dezemberlieferung ging von 4/6 auf 4/5 1/2 zurück.

Kaffee:

In Brasilien wurden in der zweiten Julihälfte wieder 39.000 Sack Kaffee vernichtet, ohne daß dadurch das Preisniveau eine nennenswerte Erhöhung erfahren hätte. In der abgelaufenen Woche blieben Umsätze und Preisschwankungen gering. Donnerstag notierte Rio kaffee, Dezemberlieferung, in Newyork 4,97 (nach 5,03).

Kautschuk:

Auf den Kautschukmärkten herrschte in der abgelaufenen Woche saisonmäßige Geschäftsstille. Der momentan nur geringen Kauflust steht ein auch nur kleines Angebot gegenüber, so daß die Preise praktisch unverändert blieben.

Metalle:

Für Kupfer herrscht trotz der Erhöhung der Produktionsquote eine rege Nachfrage, die wohl in erster Linie mit den Rüstungsprogrammen zusammenhängen dürfte. Der Londoner Preis erreichte Donnerstag mit 38,18,9 Pfund Sterling eine Höhe, die seit vielen Jahren nicht mehr gesehen wurde. Weniger zuversichtlich war die Stimmung auf dem Zinnmarkt, da die Unsicherheit bezüglich der Kartellverlängerung anhält. Der Preis schwächte sich am Donnerstag in London auf 178 1/2 ab, nachdem er Dienstag 181 1/2 lautete. Blei wurde zu praktisch unveränderten Preisen gehandelt; Zink gab im Preise nach, da man nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen mit keiner Kartellerneuerung rechnen kann. Vollständig unverändert blieben die Preise für Silber.

Deutsche Bahnbauten in Jugoslawien?

Wie der Wirtschaftsrevue „Jugoslawischer Kurier“ aus Bukarest meldet, hat Deutschland der Beograder Regierung den Vorschlag unterbreitet, mit Rücksicht auf die Geldknappheit in Jugoslawien alle größeren öffentlichen Arbeiten durchzuführen, vor allem den Bau von neuen Bahnlagen, modernen Radiosendern und Handelsschiffen. Die Bedingungen sollen für Jugoslawien sehr günstig sein. In England, Frankreich, Polen, Italien und auch in den Vereinigten Staaten interessiert man sich außerordentlich für diese Projekte und sollen die diplomatischen Vertreter dieser Staaten bei der Beograder Regierung bereits Erkundigungen über den Stand der Angelegenheit eingezogen haben. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor, aber auch kein Dementi.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen. Berlin 1754,91—1768,78, Zürich 1424,22—1431,29, London 219,45—221,50, Newyork 4333,22—4369,53, Paris 287,69—289,13, Prag 180,47—181,58; österreich. Schilling (Privateclearing) 8,63, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13,48.

Zagreb, 20. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 364—366, 4% Agrar 47,50—0, 5% Bons für öffentliche Arbeiten 90—0, 6% Begluk 68,50—0, 7% Investitionsanleihe 82—82,50, 7% Stabilisationsanleihe 82,75—0, 7% Hypothekbankanleihe 86—87, 7% Blair 73,50—74, 8% Blair 82,75—83,50; Agrarbank 232—234, Nationalbank 6250—0.

× Vor der Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien. Im Beograder Außenministerium fand eine Konferenz der interessierten Ressorts statt, in der zum italienischen Vorschlag, betreffend die Aufnahme neuer Handelsvertragsverhandlungen und den Abbau des jugoslawischen Clearingsoldos, Stellung genommen wurde. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß der italienische Vorschlag anzunehmen ist und daß auch die Einfuhr aus Italien etwas erhöht werden muß.

× Weizen- und Maisausfuhr nur gegen Devisen. Der Finanzminister hat eine Verordnung herausgegeben, wonach bis auf weiteres Weizen und Mais nur gegen freie Devisen und nicht mehr im Clearing ausgeführt werden darf. Der Grund für diese Maßnahme ist darin zu erblicken, daß heuer eine ausgezeichnete Weizen- und Maisernte zu verzeichnen ist bzw. sein wird, daß aber mit Rücksicht darauf, daß außer in den Donauländern in der übrigen Welt ein sehr schlechter Getreideertrag erwartet wird, unsere Ware unschwer in den Ländern mit gesunden Devisen wird untergebracht werden können. Deshalb will man Weizen und Mais nicht im Clearing wege verkaufen, wodurch sich unser aktiver Saldo noch mehr vergrößern müßte, was wieder eine Importsteigerung nach sich ziehen würde.

× Zoll- und Steuererleichterungen für Zenica. Der Ministerrat faßte den Beschluß, der Eisenindustrie-A.-G. in Zenica für die Vergrößerung ihrer Anlagen weitreichende Zoll- und Steuererleichterungen bzw. -befreiungen einzuräumen. Darnach werden das gesamte Bau-

DIE DREI MUSKETIERE



Der Brief

»Nichts für ungut,« sagte er, »Ihr seid tapfere junge Leute, und man kann es ja einem eigentlich nicht verübeln, wenn er sich selbst bewachen läßt, nachdem er gezeigt hat, daß er auf das Wohl anderer bedacht ist. Ich habe nicht vergessen, daß die Herren mich in jener Nacht begleiteten. Trinkt deshalb in Ruhe Euren Wein, verspielt Euer Geld und lest Eure Briefe. Lebt wohl, meine Herren!«

Als er wieder zu Pferde saß, winkte er mit der Hand und ritt davon. Schweigend folgten die Augen der vier jungen Männer ihm in der Ferne.

Dann sahen sie einander an.

In aller Augen stand die größte Bestürzung geschrieben, denn jeder von ihnen wußte nur zu gut, daß der Kardinal trotz aller Freundlichkeit, in hellem Zorn von ihnen gegangen war. Athos allein lächelte vielsagend und verächtlich und sagte:

»Es war wirklich etwas unvorsichtig von dem Mann da, so andere Leute anzufahren! Man sollte glauben, er habe nie mit anderen als Weibern und Kindern zu tun gehabt. Aramis, lies nun deinen Brief weiter.«

Aramis zog den Brief wider hervor, während die Diener sich wieder an die Korbfasche machten.

Die beste Religion

Der Brief stammte aus Tour und enthielt wichtige Nachrichten über Frau Bonacieux. Bevor Aramis fertig gelesen hatte, rief d'Artagnan:

»O, Aramis, wie bin ich dir doch dankbar! Endlich wieder eine Nachricht von der lieben Constance. Sie lebt in Sicherheit in einem Kloster zu Stenay. Wo mag das nur liegen?«

»In Lothringen, einige Meilen von der elsässischen Grenze,« sagte Athos. »Nach Schluß der Belagerung können wir Jähin reiten.«

»Hoffentlich dauert das nicht mehr so lange,« meinte Pothos. »Heute morgen hat man noch einen Spion aufgehängt, der erzählte, die Rocheller fressen nun schon ihre Stiefeln. Wenn die weg sind, haben sie wohl nichts mehr zu knabbeln.«

»Die Toren!« rief Athos und trank ein Glas, »als ob unsere Religion nicht die beste von allen wäre! — Aber tapfer sind die Leute trotz allem. Aber was machst du denn da, Aramis? Du steckst den Brief ja in deine Tasche!«

material und die Maschinerie für die Vergrößerung der bestehenden Anlagen und vor allem für die Errichtung eines modernen Walzwerkes von der Entrichtung des Einfuhrzolles und verschiedener anderer Zollabgaben, der Pauschalumsatz- und der Luxussteuer, ferner der staatlichen und Selbstverwaltungsabgaben auf Maschinen und deren Bestandteile, auf die Geräte usw., soweit diese dem Fabrikbau dienen, befreit.

Die Steuerverteilung. Nach Mitteilungen des „Jugoslawischen Kuriers“ beliefen sich im Vorjahr die gesamten direkten Steuern Jugoslawiens auf 1861.1 Millionen Dinar. Davon entfielen auf das Donaubanat 460.2, auf das Savebanat 430.7 und auf das Draubanat 261.6 Mill. Dinar. Im ersten Fall entfallen pro Kopf 200, im zweiten 166 und im dritten 233 Dinar. Obwohl Slowenien nur 8% der Bevölkerung Jugoslawiens ausmacht, trägt es zur Steuerlast doch im Ausmasse von 14% bei. Allerdings zahlte die Stadt Beograd im Vorjahr 301.3 Millionen Dinar, sodaß pro Kopf 1270 Dinar entfielen, doch sind die Steuerquoten in den Städten, zumal in den Residenzen, stets bedeutend höher als am Lande; auf die Bemessung der Steuerlast eines Banats hat demnach diese Ziffer keinerlei Bedeutung.

Die schönsten und doch billigsten Möbel, durchwegs heimische Erzeugung, werden in der Möbelausstellung, die auch heuer im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana vom 1. bis 13. September veranstaltet wird, in größter Auswahl zu sehen sein. Das Renomee unserer Möbelindustrie ist hinreichend bekannt. Diesmal kommt den Erzeugnissen umso größere Bedeutung zu, als gleichzeitig die gesamtstaatliche Holzausstellung arrangiert wird, die den hohen Stand der jugoslawischen Forstwirtschaft aufzeigen wird. Die Besucher der Mustermesse genießen wie üblich auf der Bahn, auf Schiffen und Flugzeugen den halben Fahrpreis.

Radio-Programm

Samstag, 22. August.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Junorchestersonzert. 18.40 Fragen und Antworten. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Schallplatten. 20.10 Außenpolitische Ereignisse. 20.30 Aus Turin: Konzert. — Beograd, 18 Orchestersonzert. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Volkslieder. 20.40 Von Turin. — Wien, 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.30 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.15 Französisch. 15.35 Wiener Melodien. 16.15 Ungarische Volkslieder. 16.40 Vortrag. 16.55 Wunschkonzert. 17.55 Orientalische Musik. 18.40 Vorträge. 19.45 Zeitliche Lieber. 20.20 Bunter Abend. — Berlin, 18 Musikalisches Kabarett. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — Breslau, 16 Großer Konz. 19 Hörfolge. 19 Unterhaltungsmusik. 20.10 Tönendes Feuerwerk. — Deutschland-Länder, 18 Unterhaltungsmusik. 20.10 Overtüre im Alltag, Lustspiel. — Leipzig, 18.15 Aus deutschen Opern. 19 Unterhaltungskonzert. 20.10 Bunter Abend. — München, 18 Unterhaltungsmusik. 19.20 Hörspiel. 20.10 Blasmusik. — Paris, 20 „Die Hugenotten“, Oper. — Bern, 19.25 Musik. 20 Lieder zur Laute. 20.25 Großer bunter Abend. — Prag, 18 Deutsche Sendung: Wunschkonzert. 19.15 „Der Vogelhändler“, Operette. 21 Orchestersonzert. — Triest, 19 Militärmusik. 20.40 Bunte Stunde. — London, 18.40 Lieder. 20 Klavierkonzert. — Mailand, 19 Konzert. 20.40 Opernkonzert. — Rom, 19 Konzert. 20.40 Komödie. — Budapest, 19.15 Tonfilmlager. 20 Europa singt und tanzt.

Kampf mit Banditen.

Mexiko City, 20. August. Eine 20-köpfige Räuberbande überfiel die kleine Stadt Cieniguita (Guanyuato), plünderte zahlreiche Wohngebäude und steckte einige in Brand. Zwischen der Einwohnerschaft und der Räuberbande kam es zu einer regelrechten Schlacht, in deren Verlaufe auf Seite der Einwohnerschaft vier Männer, zwei Frauen und ein Knabe erschossen wurden. Auf Seite der Banditen wurden drei Mann getötet, fünf lebensgefährlich verletzt. Schließlich ergrieffen die Banditen die Flucht. Die Räuberbande wird gegenwärtig durch eine starke Militärabteilung verfolgt.

Sport

Lokale Kraftprobe

Im Lokalen Sportbetrieb steht uns ein fußballsportliches Ereignis bevor: „Maribor“ und „Rapid“ treffen kommenden Sonntag in einem öffentlichen Fußballkampf aufeinander. Immer wieder, wenn die Erbrivaleten von ebendem auf der Bildfläche erscheinen, löst dies eine besondere Zugkraft auf das Lokale Sportpublikum aus. Die Popularität, der sich beide Vereine auch nach der wiederholten Umgestaltung der Punkteämpfe nach wie vor erfreuen, ist der beste Garant dafür, daß man bei uns noch immer genug Interesse für sportliche Ereignisse aufbringt. „Rapid“ und „Maribor“ haben in letzter Zeit gemeinsam Schulter an Schulter mehrere Kämpfe absolviert und bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß beide Teams über eine ganze Reihe von ausgezeichneten Kräften verfügen. Wie sich nun das gegenseitige Kräfteverhältnis gestaltet, wird der sonntägige Wettkampf zeigen, der um 17 Uhr auf dem „Rapid“-Sportplatz vor sich gehen wird.

Jugoslawiens Team gegen Griechenland

Für den am 22. und 23. d. in Zagreb stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Jugoslawien-Griechenland wurden folgende Wettkämpfer nominiert:

- 100 m-Lauf: Kovačić, Dremil; Reserven Braum, Hegolj.
- 200 m-Lauf: Kovačić, Braum; Reserven Dremil, Hegolj, Setter, Augustin.
- 400 m-Lauf: Mühseifen, Gabršek, Petersek; Res. Setter, Nihazi, Braum, Stusel.
- 800 m-Lauf: Gabršek, Gorset; Reserven Gjurda, Vuković.
- 1500 m-Lauf: Gorset, Krevs; Reserven Gjurda, Vuković.
- 5000 m-Lauf: Krevs, Stakar; Reserve Sindelar.
- 10.000 m-Lauf: Statman, Čavić; Reserve Belas.

4 mal 100 m Staffel: Kovačić, Dremil, Braum, Nihazi; Reserven Dr. Buratović, Hegolj, Augustin.

4 mal 400 Meter Staffel: Gabršek, Petersek, Setter, Nihazi; Reserven Braum, Hegolj, Stusel.

110 m Hürden: Sanzelović, Ehrlich; Reserve Stusel.

400 m Hürden: Petersek, Struščak; Reserve Ehrlich.

Hochsprung: Martin, Mohr; Reserven Augustin, Vučević.

Weitsprung: Dr. Buratović, Mitki; Reserven Malinarić, Stepišnik.

Stabhochsprung: Batov, Zupanić; Reserve Feigl.

Angelsport: Kovačić, Vučević.

Dischuswerfen: Dr. Manojlović, Vučević.

Speerwerfen: Martusić, Miloš; Reserve Marion.

Hammerwerfen: Ing. Stepišnik, Goić; Reserve Majetić.

Dreisprung: Mitki, Stampf.

Lothar Mühseifen wiederum in der jugoslawischen Leichtathletikauswahl. Bei dem am 22. und 23. d. in Zagreb stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Jugoslawien-Griechenland wird auch Lothar Mühseifen (SK Rapid) die 400 Meter bestreiten. Mühseifen ging in den Ausscheidungskämpfen als bester Läufer hervor. In Zagreb legte er allerdings im alleinigen die 400 Meter in 53 Sekunden zurück, worauf er in Ljubljana die jugoslawische Elite anknüpfte und in 52.8 als sicherer Sieger hervorging.

„Gelbeiß 1900“. Die Radler des Klubs „Gelbeiß“ unternahmen am Sonntag, den 23. d. eine Tagespartie nach Sv. Lorenz am Bachern. Abfahrtpunkt 6 Uhr früh vom Praja Petra trg. Angehörige ohne Räder benützen den Zug um 5.44 Uhr. Gäste herzlich willkommen!

Der Sportklub „Rapid“ aus Kočevje trägt kommenden Sonntag in Celje ein Gastspiel gegen die Athletiker aus.

Ein Fußballländerspiel Jugoslawien-Bulgarien findet am 28. d. in Sofia statt. Jugoslawiens Team dürfte sich aus Urech, Hügl, Matosić, Ing. Arsenijević, Jazbec, Vechnar, Tirnanić, Vujadinović, Božović, Lojanić und Jevčević zusammensetzen.

Belgien nimmt nicht mehr an der Tour de France teil. Der Präsident des belgischen Radfahrerverbandes, Alfred Martougin, hat erklärt, daß Belgien die Tour de France in

Sonntag nicht mehr beizugehen werde, wenn nicht eine einschneidende Aenderung der Ausschreibungen in bezug auf die Mannschaftswertung erfolge. Die Erklärung ist um so bemerkenswerter, da sich die diesjährige Tour de France ja zu einem Triumph der Belgier gestaltete.

Wer kommt in die erste Klasse der WM-Meisterschaft? Kommen Sonntag tragen in Ljubljana „Olymp“ aus Celje und „Slovan“ aus Ljubljana das zweite Qualifikationsspiel für den Eintritt in die erste Klasse

der Unterverbandsmeisterschaft. „Olymp“ besitzt die größeren Chancen, zumal die Mannschaft das erste Spiel mit 5 : 0 zu gewinnen vermochte.

Die jugoslawischen Junioren-Schwimmmeisterschaften werden am 22. und 23. d. in Split ausgetragen. Insgesamt haben 11 Klubs 150 Wettbewerber angemeldet.

„Austria“ in Dublin besiegt. Die Bohemians siegten vor 13.000 Zuschauern gegen „Austria“ 5 : 4, nachdem die Wiener bei der Pause mit 2 : 1 geführt hatten.

Der russische Fußballmeister Dynamo siegte in Prag vor 20.000 Zuschauern gegen die Prager Altan Internationalen 9 : 1 (2 : 0).

Wie lange?

Das ist zwar nicht Nebensache!

Hauptsache ist aber erst

NIVEA



NIVEA verleiht Ihrer Haut den schönen braunen Teint und wirkt angenehm erfrischend, wenn Sie sich an heißen Tagen matt und müde fühlen.

Jugoslav. P. Belersaorf & Co. d. s. o. j., Maribor

Zur Heilpflanzenaison

von H. St., Sitange.

Mit dem Höhepunkt des Sommers scheint auch für den Sammler von Heilpflanzen der Zeitpunkt herangerückt, zu welchem er den Vorrat seiner Hausapotheke einer eingehenden Sichtung zu unterziehen und länger als ein Jahr lagernde Kräuter nach und nach durch frisch gesammelte und getrocknete zu ergänzen hat. Der Großteil der Heilpflanzen verliert nämlich in getrocknetem Zustand nach Ablauf eines Jahres die heilsame Wirksamkeit und fordert unbedingt ein frisches Sammeln und Trocknen an. Hiedurch sichert sich der Selbstsammler die beste Gewähr, daß die in seiner Hausapotheke lagernden Heilkräuter frische und unverfälschte Beschaffenheit aufweisen, ihre heilsame Wirkung ein Jahr lang hindurch behalten und daß dieselben so in vielen namentlich leichteren Krankheitsfällen manchem die erste, jedoch stets willkommene Hilfe bieten können.

Allerdings muß aber auch von jedem Selbstsammler von Heilpflanzen vorausgesetzt werden, daß er die Kenntnis derselben vollkommen beherrscht, daß er aber auch über das Einsammeln, das Trocknen und das Aufbewahren des Pflanzenmaterials zu Gemüße unterrichtet sei. Die Sammelregeln sowie die Anlage eines Sammelkalenders bilden nach wie vor für jeden Touristen, welcher sich für das Sammeln der Arzneigewächse interessiert, eine der Hauptbedingungen.

Folgende, zumeist allgemein bekannte Heilpflanzen und Kräuter, denen sowohl in der Volksheilkunde, zum großen Teil aber auch in der Medizin verwendet als Tee e, heilkräftige Wirkungen zugesprochen werden und welche neben Tinkturen, Pulvern und Oelen jede gute Hausapotheke stets führen bzw. am Lager halten sollte und die demalen besonders reich an Säften fast überall gesammelt werden können, sind:

Mazianblüte, ein längst bekanntes, mildes Abführmittel.

Anserine, ein wirksames Mittel gegen Krämpfe aller Art.

Benediktentraut, bessert die Verdauung und kräftigt die inneren Organe.

Birkenblätter haben harntreibende Wirkung.

Bitterlee, ein bewährtes Magenmittel.

Brennnessel, blutreinigend und harntreibend.

Sibisch, ein vortreffliches Mittel bei Scharlach.

Eichenrinde findet in der Volksheilkunde als Abkochung der Zweigrinde bei Darm- und Magenblutungen Verwendung; außerdem dient sie gegen Fußschweiß und Frostbeulen.

Holunder, ein bekanntes schweißtreibendes Mittel, erfolgreich gegen alle Erkältungskrankheiten.

Hufslattich gilt als ein vorzügliches Heilmittel bei katarrhalischen Leiden der Atmungsorgane.

Isländisches Moos leistet vortreffliche Dienste bei Verschleimung der Bronchien sowie beim Krampfhusten.

Johanniskraut, dessen Tee wird namentlich jungen Leuten während der Entwicklungsperiode empfohlen.

Kamille. Der Tee aus den Blüten ist das bekannteste und beliebteste Heilmittel bei Leiden der Unterleibsorgane.

Lindenblüte. Der Tee aus derselben hat nervenanregende, schweißtreibende und krampfstillende Wirkung.

Lungenkraut, dessen Tee läßt lösenden, milde wirkenden Einfluß auf die Atmungsorgane aus.

Minze (Weißer und Krauseminze). Ein bekanntes magen- und nervenstärkendes Mittel.

Melisse. Von ähnlicher Wirkung wie die Minze.

Raute. Der Tee findet die mannigfache Verwendung wegen seiner stärkenden und heilkräftigen Wirkung.

Rosmarin. Der Tee aus den Blättern und Blüten ist magenstärkend.

Salbei. Dessen Tee wirkt mitb zusammenziehend, blähungstreibend und magenstärkend.

Schafgarbe. Beim Volke als Magenmittel und gegen Schleimfluß infolge von Unterleibsleiden stark beliebt.

Spigwegerich. Der Tee ist als vorzüglich blutreinigendes und schleimlösendes Mittel allgemein bekannt.

Stiefmütterchen wildwachsende sollen erfolgreich gegen Ausschlag der Kinder sowie gegen Hautleiden wirksam sein.

Tausendguldenkraut. Der Tee hiervon ist allgemein bekannt als magenstärkend. Derselbe vertreibt die Magenwinde und verbes-

fert die Magenflaute; auch befeht er das Sodabrennen.

Bacholder. Der Tee aus den Beeren ist ein bekanntes Magenmittel.

Balsamb. Der Tee aus den Blättern findet Verwendung bei solchen Leiden, die in unreinem Blute ihre Ursache haben.

Bermuth, ein allgemein bekanntes Magenmittel.

Zinnkraut. Der Tee aus demselben wird gegen mannigfache Erkrankungen verwendet. Ebenso findet dieses Unkraut wiederholt als Auflage und Umschlag bei Wunden und Geschwüren Anwendung.

Näher den vorangeführten Heilkräutern, welche bei uns zum Großteil wildwachsend und nur zum geringen Teil in Gärten kultiviert vorkommen, verwendet die Volksheilkunde ebenso, aber auch die Homöopathie überdies noch eine Anzahl von Pflanzen, Drogen und Kräutern und bedient sich ihrer bei verschiedenen Erkrankungen.

Bei Benutzung der Heilpflanzen als Tee möge man beobachten, daß nicht die Menge den Erfolg garantiert, sondern ist es empfehlener, denselben in kleinen Portionen wie die Medizin anzuwenden, d. h. schluck- oder löffelweise einzunehmen. Am besten und heilkräftigsten ist es, wenn von dem Tee tagsüber stündlich ein Eßlöffel voll genommen wird oder morgens, mittags und abends je 4 bis 5 Eßlöffel voll. In dieser Weise gebraucht können die Tee n i e m a l s Schaden stiften, sondern sie sind schuldlos, milde und meist reizlos wirkende Mittel, welche in leichteren Erkrankungsfällen wiederholt schon hervorragende Dienste zu leisten imstande waren und vielfach teure ausländische Drogen oder kostspielige, von der feinsten Industrie hergestellte Arzneimittel ersetzen konnten.

Allerdings muß sich der Laie in vielen Fällen vor einer selbständigen Anwendung derselben hüten, weil er oft die Natur der Krankheit gar nicht erkennen und daher auch nicht das zweckdienliche Heilmittel anwenden kann. Nur wo Heilwirkungen durch Erfahrung oder angestellte Versuche

bereits festgestellt worden sind, kann eine selbständige Anwendung der Heilpflanzen ohne ärztliche Beihilfe versucht und durchgeführt werden, während alle beforderen Krankheitsfälle unbedingt ärztlichen Rat und die Intervention eines Arztes anfordern bzw. bedürfen.

wenn auch nur fannmerlich. Nach den letzten Berichten bestand eine Mormonen-Durchschnittsfamilie in Short Creek aus dem Ehemann, 7 Ehefrauen und etwa 19 Kindern. Das Zusammenleben ist genau geregelt. Die einfachen Häuschen sind im spanischen Stil mit vielen Höfen angelegt, auf welche eine Anzahl Kammern hinausgehen, während die Außengänge meist einfache Lehmmauern bilden. Jede Ehefrau hat einen besonderen Hof und ihre Kinder in den auf diesen hinausgehenden Kammern um sich gruppiert. Der Vater der Familie hat natürlich ein Extrazimmer.

Seit etwa einem Jahr sind aber auch diese letzten Reste der unverwundlichen Polygamisten auf den Aussterbetat gesetzt. In den Vereinigten Staaten haben die verheerenden Sandstürme des letzten Jahres auch die dürftigen Ernteergebnisse der „Bad Lands“ so gut wie ganz vernichtet. Gleichzeitig aber wollen die Regierungen der Staaten Utah und Minnesots diesen Umstand benutzen, um das Gesetz, welches die Vielweiberei verbietet, das aber bisher in den abgelegenen Gegenden nur lau gehandhabt wurde, jetzt strikte durchzuführen. Die Einwohnerzahl von Short Creek ist schon sehr stark zusammengeschrunpft und der Tag ist vorauszu sehen, wo der letzte wahre Mormone vielleicht auf den Jahrmärkten gezeigt werden wird.

Sandstürme vernichten Vielweiberei Die letzte „echte“ Mormonenfeste in „Bad Lands“ vor der Auflösung

Die verheerenden amerikanischen Sandstürme haben auch den Landbesitz der letzten „echten“ Mormonen, die noch Vielweibereibetrieben vernichtet, sodaß mit dem Erlöschen dieses Mormonenzweiges gerechnet wird.

Ueber die seitjame halb mystische, halb sehr praktische Sekte der Mormonen ist seit ihrer Gründung im Jahre 1843 unendlich viel geschrieben worden, war doch das angebliche Hauptstück ihrer Lehre und ihres Lebens, nämlich die viel umstrittene Vielweiberei, ein außerordentlich reizvolles Thema. Seit dem Jahre 1887 allerdings, als die amerikanische Bundesregierung es durchsetzte, daß kein amerikanischer Bürger künftig gegen das strikte Gesetz der Monogamie, der Eihehe, sich vergehen dürfe, hat die weit überwiegende Mehrheit der Mormonen in diesem Punkte sich gefügt und nur noch ihre selbständigen biblischen Bekenntnisse und ihre sehr ernsten für das praktische Leben sehr erfolgreichen, Lebensregeln beibehalten.

Bowen man wenig hörte, war aber, daß eine kleine Anzahl Fanatiker der Sekte von der Lehre ihrer Väter gerade auch in dem

Punkte der Ehe und Familie um keinen Preis abgehen wollte. Da sie in den blühenden großen Mormonenstädten und Siedlungen, (große Salzstadt u. a.) jedoch auch von ihren einstigen mormonischen Glaubensgenossen nicht länger geduldet wurden, machten sie sich als freiwillige Verbannte nach den sogenannten „Bad Lands“, einem ziemlich unfruchtbaren und klimatisch unerfreulichen Landstrich an der Grenze der Staaten Utah und Arizona auf, wo sie den kleinen Ort Short Creek gründeten.

Es war und ist ein hartes Leben, das diese Märtyrer ihrer Sekte dort führen. Weder Elektrizität noch Gas, dabei strenges Alkoholverbot und selbst der Tabak gilt als nur halb erlaubt. Aber sie legten ihren Kopf durch und lebten nach der Väter Weise,

Kleiner Anzeiger

Realitäten

14 Joch Grund mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude günstig zu verkaufen. Anzufragen Gasthaus Mandl, Radvanjz. 8660

Offene Stellen

Maschinstrickerin wird sofort aufgenommen. ständiger Posten. Fr. Traun, Slovenska ul. 8. 8678

Tüchtigen Elektro- und Autogenschweller sucht hiesiges Textilunternehmen. Bewerber mit Schweißkurs werden bevorzugt. Gefl. Anträge unter „Fachkundig“ an die Verwaltung. 8679

Zu mieten gesucht

Hollokale mit ca. 3 Räumen, 5x4 m, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wenn möglich Aleksandrova cesta. Mlinska ulica, per sofort gesucht. Anträge unter „Hollokale“ an die Verw. 8677

Zu vermieten

Schönes, möbliertes Zimmer an 1-2 Personen sofort zu vermieten. Vrazova 6, P. I. 8420

Einladung!

Die Arbeiterschaft der Ziegelfabrik Lajsterberg in Košaki veranstaltet am Sonntag, den 23. August im Gasthaus Janžekovič, Pakeč, ein

großes Sommerfest

mit Tanz, Glückshafen, amerikanischen Kerker u. s. w. Beginn um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags). Es spielt die Eisenbahnmusik (Schönherr). Eintritt frei! Um zahlreichen Besuch bittet die Arbeiterschaft. 8659

Schöne, sonnige zweizimmerige Wohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen am Fleischhauerstand Pledler, Glavni trg. 8658

Vorzüglicher WEIN

von 5 Liter aufwärts zu 6 und 7 Din per Liter bei Dernač, Meljski hrib 33.



BAEDERS
vitaminhaltige
CAOLA
CREME

Kleine Schachtel Din 6⁻
Große Schachtel Din 12⁻

Durch ihren Vitamingehalt nährt sie die Haut und beseitigt die Gesichtsfalten. Unentbehrlich zur Schönheitspflege, für Sport und für das Sonnenbad.

Jugosl. Pat. Nr. 10.997 und 12.195 7846

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

25

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Und mit einer so verwirrenden jungen Dame in den Armen, die sowieso höchst interessiert angestarrt wird.

Peter hat das Empfinden, als ob das Barlett weich und klebrig wäre.

Eta merkt das wohl und legt den Arm feister auf seine Schulter, ihn so unauffällig führend. Da kommt ihm die Sicherheit allmählich wieder. Fast dankbar nickt er ihr zu, und beim zweiten Tanz ist das Barlett nicht mehr klebrig.

Als sie wieder am Tisch sitzen, fragt sie wie von ungefahr:

„Und was macht Ihr Freund, der Musikus? Immer noch ebenso fleißig wie Sie?“

„Bastelt immer noch an seiner Oper, oder was es sonst ist, herum.“

„Da fällt mir ein — wollten wir ihn wagt einmal in seinem Theater besuchen, wenn er dirigiert? Aber das wäre ja schließlich gleichgültig.“

„Zufällig dirigiert er sogar in diesen Tagen. Der Erste ist krank, da muß ihn Rübesam vertreten. Ganz gute Übung für ihn.“

„Also da müssen wir hin. Unbedingt. — Bitte — jeder bezahlt sein Billett allein“, jetzt sie schnell hinzu. „Ich weiß schon, in solchen Sachen verstehen Sie keinen Spaß.“

„Stimmt“, gibt er lachend zu.

„Also abgemacht?“

Natürlich, bloß nicht wieder sentimental werden, klug sein, vernünftig werden!“

„Abgemacht, Gnädigste.“

„Und Sie begeben's nicht?“

Er wird ein bißchen verlegen. Eigentlich

hat er sich damals doch wenig anständig ihr gegenüber benommen. Beinahe wäre es ihm jetzt sehr angenehm, diesen lächelnden Lachmund noch einmal zu küssen.

„Ich werde mich freuen, wenn Sie in nächster Woche noch den gleichen Wunsch haben. Bis dahin müssen wir's ja wohl abschließen. Wenn Sie mich rechtzeitig benachrichtigen wollen.“

„Das ist doch selbstverständlich, Peter Himmelreich.“

Plötzlich drückt sie seine Hand, daß ihm das Blut ins Gesicht steigt.

Sie tanzen noch einmal. Dann ist es an der Zeit, zu gehen. Eta hat noch einige Beforgungen zu erledigen. Sie möchte gern länger mit ihm zusammensein, aber sie hat schon gelernt, daß man bei ihm vorsichtig sein muß. Es ist besser, sie verabschiedet ihn und läßt in ihm den Wunsch nach einem neuen Zusammensein zurück.

Ob er es wirklich bedauert, daß sie nicht länger bleibt? Er blidt ihrem Wagen nach, als sie davonfährt, etwas nachdenklich und versunken. Dann springt er auf die nächste Elektrische, die ihn in die heimatische Gegend bringt, wo es keine eleganten Kaffeehauspaläste gibt und wo kein Bela Lazcew mit vierzehn Kavaliereen Teemusik macht.

Etwas beschwingt ist ihm zumute, das ist sicher.

Und es ist noch etwas von diesem innerlichen Schwung in ihm, als er in der Mannscharde ankommt.

Fritz Rübesam klopft auf dem Klavier und hat einen mächtigen Haufen Notenpapier neben sich liegen. Wie immer. Er sieht kaum auf, als Peter eintritt. Der bleibt eine Weile neben der Tür stehen und horcht auf die Melodie, die Rübesam spielt und die er noch nicht kennt.

Sonderbar, daß einem diese Musik immer wieder aus Herz greift. Es ist doch etwas Neues, noch nirgendwo Gehörtes, aber immer wieder wird Peter davon auf eine besondere Weise berührt. Es sind da Heimatklänge drin, volkhafte Rhythmen, die ihn an die Menschen im Bruch erinnern, an das Land mit den Pappeln und Erlen, an Schilf und Dorflinden.

Aber Rübesam verrät ja nichts.

Peter packt die Hut. Muß ihn dieser Mensch da mit seiner Musik immer wieder an den Sommer erinnern, an einen Traum, der eine Lüge war? Er will das nicht mehr wissen. So plagt er heraus:

„Hör auf mit dem Geklimper. Will kein Mensch hören! Schreib lieber mal einen schmalzigen Tango, daß einem die Antefehlen jaden. Damit verdienst du mehr Geld. So was spielen die Kapellen, sogar der große Bela Lazcew! So was singen die Leute noch. Da machste Geld mit!“

Er schmeißt den Hut mit akrobatischer Geschicklichkeit an den Wandhaken.

Rübesam hört auf.

„Biot.“

„Gewesen. Hab' ich dir schon mal gesagt.“

„Na schön. Also einen Fortrott willst du hör'n. Gemacht.“

Er haut schon drauf los. Ruckt und zuckt dabei in den Schultern wie ein wildgewordener Schimpanse, den die Nöbbe ärgern. Peter lacht und staunt.

„Ist der auch von dir? Scheint ja ganz neu zu sein?“

„Ja, den kennst dein Bela wohl noch nicht? Haha.“

Wirklich, es ist ein sehr famozer, schmissiger Takt drin. Und eine Melodie, die einem einfach die Hüfte unter dem Leibe wegreißt. Aber zum Donnerwetter, jetzt sind doch Klänge an das dumme, alberne Lied da bei? Einfach verjast, die ganze Geschichte. Aber wie! Wundervoll! Peter ist vollkommen „baff“, und nun schreit er:

„Aufhören! Berrückt!“

Rübesam haut noch ein paar Takte rein, dann dreht er sich mit teuflischem Grinsen um.

„Nein, was? Na ja. Gelohnt ist gelohnt! Mensch, mach dich so'n dummes Gesicht. Wo kommte denn überhaupt her? Aus'm Cafe? Von deinem Jazzkönig Bela? Na — wählte...“

Peter hockt sich in einen Stuhl.

Er schneidet eine böse Grimasse. Er sieht überhaupt nicht gut aus.

Aber er lacht plötzlich laut auf. Sehr laut. Es klingt ordentlich in der Luft.

„Getrunken auch, was?“ jagt Rübesam.

„Quatsch.“

Peter lacht noch immer, aber es klingt schon manierlicher.

„Ja was ich dir jagen wollte — ich werde demnächst in euer Südost-Theater kommen. Was spielt ihr denn da?“

„Oh — allerhand. Was so — mal so —! Was willst denn hören?“

„Oh — egal. Vielleicht 'n Operette?“

„Sehr richtig. Spiel'n wir auch. „Hedermans“. Die ist nächste Woche dran.“

„Na also.“

„Am Dienstag und Mittwoch.“

„Nämlich — ich werde wohl mit Fräulein von Harich hinkommen. Ich habe sie heute getroffen. Furchtbar nettes, apartes Mädchen — ja.“

(Fortsetzung folgt).